Herausgegeben von den britischen Militärbehörden
Die Zeitung erscheint jeweils dienstags und freitags
Der Postverlagsort ist (21) Oelde

Neue Westfälische Zeitung

Die Anzeigen für die jeweilige Teilausgabe und die Ausgabebezeichnungen erscheinen auf der vierten Seite dieser Zeitung

Nr. 116 | Dienstag, den 23. Juli 1946 | 20 Pfg.

Deutschland bleibt das Hauptproblem

Die USA.-Regierung fordert Zusammenarbeit in Wirtschafts- und Verwaltungsfragen für alle vier Besatzungszonen

Washington, 19. Juli. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses im Senat, Senator Connally, betonte bei der Entwicklung eines Sieben-Punkte-Programms für die amerikanische Außenpolitik, daß die ungelöste deutsche Frage der Schlüssel zur Friedensregelung sei.

Connally, der als Berater des Außenministers Byrnes an der Pariser Konferenz teilgenommen hat, erklärte: „Welchen Erfolg wir in Paris auch gehabt haben mögen, wir müssen uns bewußt werden, daß die Friedenskonferenz der 21 Nationen nur ein Schritt auf der langen, steinigen Straße zum endgültigen Frieden ist. Vor allem dürfen wir die Tatsache niemals aus dem Auge verlieren, daß Deutschland bei weitem das wichtigste Einzelelement in der Friedensregelung ist. Bis jetzt haben wir das bedeutendste Friedensproblem Europas nur gestreift. Wir wollen, daß der Kriegszustand zu Ende gebracht wird", sagte Senator Connally, „wir wollen, daß die Völker, auch die Feindstaaten, Gelegenheit bekommen, ihre zerrütteten Geschicke und ihre Wirtschaft wieder in Ordnung zu bringen. Wir wollen ihnen die Waffen aus den Händen nehmen und dafür das Handwerkszeug der Industrie und Landwirtschaft geben. Nicht grausame und brutale Friedensbedingungen wollen wir auferlegen, sondern Bedingungen, die wirklichen, dauernden Frieden und Ausrottung des bewaffneten Angriffs bedeuten."

Eine wichtige Erklärung General McNarneys

Berlin, 20. Juli. Eine offizielle Erklärung der USA.-Regierung über die künftige Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Finanzen, des Transportwesens, der Verwaltung, der Wirtschafts- und Außenhandelsfragen zwischen der amerikanisch besetzten Zone Deutschlands und den anderen Besatzungszonen gab am Samstag General McNarney, der amerikanische Oberbefehlshaber in Deutschland, vor dem Alliierten Kontrollrat in Berlin ab. In der Erklärung wird gesagt, daß Deutschland nicht länger in vier getrennten Zonen verwaltet werden kann. Die Regierung in Washington weist deshalb die amerikanische Militärregierung in Deutschland an, mit den Vertretern einer oder aller Besatzungsmächte zusammenzuarbeiten, um Verwaltungsabmachungen zu treffen, die

eine einheitliche wirtschaftliche Behandlung Deutschlands

sichern.

„Die Regierung der Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß keine Zone in Deutschland sich selbst erhalten kann. Die Behandlung von zwei oder mehreren Zonen als eine wirtschaftliche Einheit würde die Bedingungen in den beteiligten Zonen verbessern....

Während die Vereinigten Staaten ein Viermächte-Übereinkommen vorziehen würden, um die Potsdamer Entscheidung für die Errichtung zentraler deutscher Verwaltungsstellen für Deutschland als Ganzes zu erreichen, ist sein Vertreter bereit, mit den Vertretern einer oder allen übrigen Besatzungsmächten in Deutschland für die Errichtung von Verwaltungseinrichtungen zusammenzuwirken, um eine wirtschaftliche Einheit sicherzustellen...."

„Großbritannien ist zur Umstellung seiner Deutschland-Politik gezwungen"

London, 20. Juli. „Das komplizierte Problem der britischen Politik in Deutschland muß in der kommenden Woche überprüft und revidiert werden", erklärt am Sonnabend der „Daily Herald", das Blatt der britischen Arbeiterpartei. „Nötig geworden ist diese Überprüfung wegen des Zusammenbruchs — dieses Wort ist nicht zu stark — der Wirtschaftspolitik, die vor einem Jahr in Potsdam von den „Großen Drei" beschlossen wurde. In der Deutschland-Politik, so schreibt der „Daily Herald", sei es nach dem Potsdamer Abkommen um zwei wesentliche Punkte gegangen: 1. Daß Deutschland als wirtschaftliche Einheit zu behandeln ist; 2. daß die Zahlung von Reparationen genug Hilfsquellen übrig läßt, um dem deutschen Volk eine Existenz ohne äußere Hilfe zu ermöglichen. Nicht so eindeutig sei in Potsdam eine gemeinsame Politik hinsichtlich der Währung, der Banken, Löhne, Preise und der Lebensmittelzuteilungen, der Einfuhr- und Ausfuhrprogramme als ganzes festgelegt worden. „Die Vorschläge sind nicht angenommen worden", betont der „Daily Herald". Die britische Regierung ist gezwungen, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, oder wenigstens vorzubereiten.... Wir sind zu einer völligen Umstellung unserer ganzen Politik gezwungen, um sie mit den Tatsachen in Einklang zu bringen. Das wird Zeit in Anspruch nehmen. Die Erörterungen der nächsten Woche in London können nur der Anfang sein."

Die beiden Gesichter der Russen

London, 19. Juli. Zu der in den letzten Tagen über Radio und Zeitungen in der russischen Besatzungszone gestarteten Propagandawelle, Deutschland für die sowjetrussische Einflußsphäre zu gewinnen, bringt der „Manchester Guardian" unter der Überschrift „Die neue Melodie" einen Leitartikel, in dem unter anderem ausgeführt wird: In einem ganz außerordentlichen Widerspruch bieten sich die Russen jetzt selbst überall in Deutschland als die politischen und wirtschaftlichen Retter des Reiches gegen die räuberischen und reaktionären westlichen Alliierten an. Ein Blick auf die russisch-kontrollierten Zeitungen der Ostzone und auf den russisch kontrollierten Rundfunk in den letzten Tagen läßt keinen Zweifel, daß eine konzentrierte Aktion im Gange ist, Deutschland für die sowjetische Einflußsphäre zu gewinnen. Für Molotow-Reden stünden ganze Zeitungsseiten zur Verfügung; sie würden in ihrer ganzen Länge über den Rundfunk gegeben. Schlagzeilen wie ‚Molotow spricht im Interesse unseres Volkes — Molotow über die Bestimmung Deutschlands — ein unabhängiges, blühendes Deutschland als machtvoller Wirtschaftsfaktor in der Welt" seien zu lesen. „Wir müssen dies sorgfältig zur Kenntnis nehmen und unsere Politik danach einrichten", erklärt der „Manchester Guardian". Die westlichen Alliierten müssen eine positive Antwort bereit haben. Diese besteht offensichtlich darin, die Linie Bevins und Byrnes' auf der Pariser Konferenz beschleunigt weiterzuverfolgen: die Grenzen zwischen den westlichen Zonen zu beseitigen, mehr Kohle für die Industrien der Westzonen abzuzweigen, die kühne politische Geste zu machen und die großen Industriewerke und Anlagen zu übernehmen, die noch übrig sind, der deutschen Verwaltung mehr Autorität zu übertragen und die ersten praktischen Schritte für eine Internationalisierung des Rhein-Ruhr-Gebietes zu unternehmen. „Vor allem aber", so schließt der Leitartikel des „Manchester Guardian", „müssen wir die deutschen Rationen vor weiterem Abgleiten schützen. Dies sind nicht besonders augenfällige Maßnahmen, aber wir können nicht stehen bleiben."

Spaak soll Linksregierung bilden

Brüssel, 21. Juli. Der Prinzregent hat den früheren Ministerpräsidenten und Außenminister der jetzigen geschäftsführenden Regierung, Spaak, beauftragt, eine Regierung der Linksparteien zu bilden. Spaak hat sich seine Entscheidung noch vorbehalten. Paul Struye, der Führer der Christlich-Sozialen Partei im Senat, hatte kurz vorher den Auftrag einer Regierungsbildung zurückgegeben, weil das Präsidium der Sozialdemokratischen Partei sich mit einer überwältigenden Mehrheit für eine Linksregierung ausgesprochen hatte.

Der Wahltag in der Türkei

Istanbul, 21. Juli. Nach gleichem und geheimem Wahlrecht wurde am Sonntag zum erstenmal in der türkischen Geschichte eine neue Nationalversammlung gewählt, in der ebenfalls zum erstenmal eine Opposition gegen die bisher allein zugelassene Republikanische Volkspartei vertreten sein wird. Die Abstimmung ist ruhig verlaufen, die Frauen überwiegen bei den Wählern. Der Wahlsieg der Volkspartei wird nirgends bezweifelt.

Neuer jugoslawischer Plan für Triest

Belgrad, 21. Juli. Ein neuer jugoslawischer Plan für die Lösung der Triester Frage ist dem Rat der Außenminister in Paris vorgelegt worden. Danach soll Triest mit Umgebung einen freien Staat unter der Schutzherrschaft des Weltsicherheitsrates, aber in Realunion mit Jugoslawien bilden. Die Realunion zwischen dem Freistaat und Jugoslawien soll durch einen jugoslawischen Gouverneur ihren Ausdruck finden. Der Hafen Triest soll ein Freihafen werden. Jugoslawien würde den Freistaat diplomatisch vertreten, aber das Triester Parlament hätte alle Abmachungen, die Jugoslawien im Namen des Freistaates trifft, zu ratifizieren.

Hitler fürchtete ein „Heil Schirach!"

Nürnberg, 18. Juli. Schirach sei durch Hitler von seinem Posten als Reichsjugendführer abgesetzt worden, weil Hitler befürchtet habe, „es könnte einmal der Tag kommen, wo die neue Generation, die durch Schirach erzogen worden war, nicht mehr Heil Hitler, sondern Heil Schirach rufen würde".

Diese Erklärung gab Donnerstag Dr. Sauter in seinem Plädoyer für den Angeklagten Baldur von Schirach. Er behauptete, daß Schirach „nicht schuldig im Sinne der Anklage ist und nicht verurteilt werden kann, weil er irgendein strafrechtliches Verschulden nicht begangen hat". Aber Dr. Sauter bestritt nicht, daß Schirach gefehlt habe: „Er hat die Jugend für einen Mann erzogen, den er lange Jahre für unantastbar hielt und den er heute als diabolischen Verbrecher bezeichnen muß. Er hat gefehlt, indem er in seinem Idealismus und aus falscher Loyalität die Treue und den geleisteten Eid einem Manne hielt, der ihn und die deutsche Jugend getäuscht und betrogen hat und der, wie der Angeklagte Speer hier bekundete, bis zum letzten Atemzug sein eigenes Interesse höher stellte, als die Existenz und das Glück von 80 Millionen Menschen."

Schirachs Verteidiger bestritt jedoch alle gegen seinen Mandanten erhobenen Anklagen. Er bestritt, daß Schirach die deutsche Jugend in einem kriegerischen Geiste erzogen habe und behauptete statt dessen, daß Schirach die Jugend stets zur Friedensliebe und zur Versöhnung angehalten habe. Er bestritt, daß Schirach kirchenfeindlich gewesen sei, und behauptete statt dessen, daß Schirach vielmehr die Jugend stets zur Religiösität angehalten habe. Er bestritt, daß Schirachs Antisemitismus mit ein entscheidender Grund für die Ausrottung des Judentums gewesen sei, und behauptete statt dessen, daß Schirach bei der „Lösung der Judenfrage" immer nur an Evakuierung, „schlimmstenfalls Chettos", gedacht habe. Am Schluß seines Plädoyers bat Dr. Sauter die Richter, ein Urteil „im Namen der Humanität" zu fällen.

Kriegsgefangene von Sauckel nicht „erfaßt", sondern „nur gelenkt"

In mehrstündigen Ausführungen plädierte Rechtsanwalt Dr. Servatius für seinen Mandanten Sauckel, den er als einen Mann bezeichnete, dem „die Verbindung mit der Wirklichkeit" fehle und der „auch heute noch nicht das Geschehene begreifen" könne. Die Anklage wirft dem ehemaligen Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Sauckel, insbesondere vor, für die „Sklavenarbeit" verantwortlich zu sein. Dr. Servatius kam zu dem Schluß, daß die zwangsweise Verschleppung von Arbeitskräften aus einem besetzten Gebiet nicht gegen das Völkerrecht verstößt und daher kein Kriegsverbrechen sei. Des weiteren sei Sauckel nicht verantwortlich für die biologische Vernichtung der nach Deutschland verschleppten fremden Arbeiter, für die Arbeit von KZ.-Häftlingen, für den Einsatz von Juden, für die Arbeiter im Rahmen der Organisation Todt sowie für Strafmaßnahmen. Diese seien vielmehr ausschließlich Sache der Polizei gewesen. Kriegsgefangene seien von Sauckel nicht erfaßt, sondern nur „gelenkt" worden.

Weiterhin erklärte Sauckels Verteidiger, daß es Sache der Betriebe und des Rüstungsministeriums gewesen wäre, die Lage der ausländischen Arbeiter in den Rüstungsbetrieben zu verbessern. „Die Dienststelle des Angeklagten Sauckel konnte hier nichts unternehmen, denn sie stand unter dem Rüstungsministerium".

Sauckels Verteidiger beantragte den Freispruch des Angeklagten, da dieser zumindest „guten Willen" gezeigt habe.

Jodl „ein Gentleman, nicht ein Verbrecher"

Nürnberg, 19. Juli. In einem bewegten Plädoyer, das den Vortragenden selbst den Tränen nahe brachte, beendete am Freitag, dem 182. Verhandlungstag, Professor Exner die Verteidigung des Angeklagten Jodl vor dem Nürnberger Gericht. Exner schilderte dem Gericht seine Reaktion, als er im vorigen Herbst den Auftrag erhielt, den ihm seit 20 Jahren bekannten Angeklagten zu verteidigen.

„Mein erster Gedanke war: Diesem braven Soldaten sollte geholfen werden", sagte Exner, während ihm langsam die Tränen kamen. „Aber ich zögerte anzunehmen, da ich kein berufsmäßiger Anwalt bin. Doch als ich ihn im Gerichtsgebäude zum erstenmal traf, da sagte er mir ein Wort, das alle Zweifel zerstreute: „Seien Sie versichert, Herr Professor", sagte er, „wenn ich einen Funken Schuld in mir fühlte, hätte ich nicht Sie zum Verteidiger gewählt."

Es kostete Professor Exner einige Überwindung, ehe er endlich fortfahren konnte: „Meine Herren Richter, ich glaube, so spricht ein Gentlemen, nicht ein Verbrecher. Ich beantrage völligen Freispruch." Im Verlaufe seines Plädoyers hatte der Verteidiger Jodl weit von allen anderen Mitangeklagten abgerückt. Nach Exners Auffassung hat selbst die Anklagebehörde bereits den Vorwurf fallen lassen, daß Jodl etwa zur Ergreifung und Konsolidierung der Macht seitens der Nationalsozialisten mitgeholfen habe. Im übrigen stellte Exner u. a. fest, daß Jodl mit dem Ausbruch des Feldzuges gegen Polen überhaupt nichts zu tun habe und daher auch nicht beschuldigt werden könne, einen Angriffskrieg mit vorbereitet oder durchgeführt zu haben. Jodl sei erstens zu den Verhandlungen, die dem Polenfeldzug vorausgingen, niemals hinzugezogen worden, da er zu dieser Zeit „noch ein viel zu kleiner Mann" gewesen sei, und zweitens sei er überhaupt zehn Monate vor Beginn des Krieges aus dem OKW. ausgeschieden.

Allerdings sei Jodl dann sofort nach Kriegsausbruch wieder nach Berlin zurückgekehrt, um das Amt des Chefs des Wehrmachtführungsstabes zu übernehmen. Aber selbst nachdem er sein neues Amt in der unmittelbaren Umgebung Hitlers übernommen habe, sei er niemals in innerliche Beziehung zu Hitler gekommen.

„Die Parteiclique im Führerhauptquartier war Jodl ein Greuel"

sagte Exner. Mit den politischen und militärischen Ereignissen vor Beginn des Krieges — Wiederaufrüstung, Rheinlandbesetzung, Sudetenland usw. — habe Jodl nichts zu tun gehabt. Es sei da lediglich eine Vortragsnotiz Jodls, in der er empfohlen habe, einen Zwischenfall mit der Tschechoslowakei zu „organisieren", um einen Anlaß zum Einmarsch zu haben. Exner sagte dazu: „Selbst wenn es zur Ausführung dieser Idee gekommen wäre, so sind doch derlei Listen immer üblich gewesen, seit die Griechen ihr trojanisches Pferd gebaut haben. Ich sehe in Jodls Verhalten auch nichts Unmoralisches, denn schließlich gelten im Verkehr der Staaten doch etwas andere Moralgrundsätze als in Erziehungsinstituten für christliche junge Mädchen."

„Das Edelreis, das unter Dornen blüht"

Nach Prof. Exner ergriff Rechtsanwalt Dr. Steinbauer das Wort für den Angeklagten Seyss-Inquart. „Richtet nicht im Zorn, sondern sucht vielmehr das Edelreis, das unter Dornen blüht", rief er gleich zu Anfang aus und kam dann nach weitschweifigen Ausführungen über die Geschichte Oesterreichs endlich auf die Rolle, die Seyss-Inquart beim sogenannten Anschluß gespielt hat. Er behauptete, daß der Angeklagte nur eine „undankbare und dornenvolle" Vermittlertätigkeit ausgeübt habe und mit Unrecht „der Judas von Oesterreich" genannt worden sei. Er bestritt, daß Seyss-Inquart die Niederlande wirtschaftlich ausgeplündert habe und erklärte, daß die genannten Geiselerschießungen von der Wehrmacht und der SS. vorgenommen worden seien, die nicht seiner Befehlsgewalt unterstanden hätten.

Fettversorgung und Flüchtlingsfrage vor dem Zonenbeirat

Hamburg, 18. Juli. Fragen von großer politischer Tragweite, die dem Zonenbeirat von der britischen Besatzungsmacht zur Beratung zugewiesen waren, beherrschten seine 5. Tagung.

Im Vordergrund aller Besprechungen stand die angekündigte Herabsetzung der Fettration. Die zahlreichen Anträge, die zur Verbesserung der Lebensmittellage aus dem Kreise der Mitglieder des Zonenbeirates zur Weiterleitung an die Militärregierung eingebracht wurden, fanden einstimmige Annahme.

Der Zonenbeirat wies darauf hin, daß die besonderen Umstände außerordentliche Maßnahmen durch eine Zufuhr von Uebersee erfordern. Er bat, eine Mindestmenge von Oelsaaten oder Sojabohnen aus den Weltvorräten wenigstens zeitweise zur Verfügung zu stellen und alles zu versuchen, um u. a. durch die Freigabe von für die Fischerei geeigneten Fahrzeugen den Fangertrag zu steigern.

Zur Frage der Bodenreform wurde einstimmig festgestellt, daß die Arbeiten des Ausschusses beschleunigt durchzuführen sind, um eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion zu erreichen und zur Verwurzelung einer möglichst großen Anzahl von Familien zu gelangen.

Einen Ueberblick über die letzte Entwicklung der Flüchtlingsfrage gab in Gegenwart der Vertreter des süddeutschen Länderrates Dr. Andree, der Sachverständige des Zonenbeirats für dieses Arbeitsgebiet.

In der Erörterung seines Berichtes wurde von Mitgliedern des Zonenbeirates darauf hingewiesen, daß in den Gebieten der westlichen Zone mit ihrer Uebervölkerung nur begrenzte Möglichkeiten gegeben sind, endgültige und tragbare Lösungen für das Flüchtlingsproblem zu finden, die den Millionen der Flüchtlinge eine Existenz garantieren können.

Die Versammlung gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Einheit Deutschlands möglichst bald verwirklicht werden möge. Nur eine einheitliche Verwaltung kann eine ausgleichende und für alle Gebiete tragbare Verteilung der Flüchtlingsmassen herbeiführen.

Politische Schuldloserklärung für die Jugend

Grundsätzlich als politisch schuldlos wegen ihrer Zugehörigkeit zur Hitlerjugend oder einer anderen nationalsozialistischen Organisation sollen alle jungen Menschen in der britischen Zone betrachtet werden, die am 30. Januar 1933 das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, heißt es in einer Entschließung, die vom Zonenbeirat einstimmig angenommen wurde. Ausgenommen sind lediglich die Jugendlichen, denen der zuständige Bereinigungsausschuß ernsthafe Verstöße gegen Anstand und Menschlichkeit nachweist.

Gegen eine Stimme wurde von der Vollversammlung ein Antrag angenommen, der sich mit der Anstellung der weiblichen Beamten auf Lebenszeit beschäftigt. Der Antrag sieht vor, daß die Aenderung des Beamtengesetzes vom Januar 1937, die als Voraussetzung für die Ernennung von weiblichen Beamten auf Lebenszeit für die Heraufsetzung auf 35 Lebensjahre vorsah, wieder gestrichen wird. Das Hinzufügen der Parteizugehörigkeit der Kandidaten auf den Stimmzetteln für die Wahlen der britischen Zonen war Inhalt eines anderen Antrages, der einstimmig angenommen und an die Militärregierung weitergeleitet wurde.

Auf Wunsch der britischen Kontrollkommission wurde ein Vorschlag besprochen, der den erweiterten Schutz gegen Denunziantentum behandelt. Das Thema wurde dem Rechts- und Verfassungsausschuß überwiesen.

Die nächste Tagung des Zonenbeirates ist für die zweite Augustwoche vorgesehen.

Von der anderen Seite

Nichts ist gefährlicher als ein einseitiges Urteil. Eine Frage soll immer von mehr als einer Seite betrachtet werden, denn dieser „Anschauungsunterricht" bietet die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit, vielfach auch die Sicherheit, daß sich die Frage dem Betrachter ganz anders darstellt, als wenn er nur auf die eine Seite geschaut und getan hätte, als ob eine andere Seite überhaupt nicht vorhanden wäre. Schon ein altes deutsches Wort lautet: „Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede! Man soll sie hören alle beede!" Das gilt auch für politische Fragen.

Da ist zum Beispiel die Saarfrage. Die französischen Politiker drängen bekanntlich mit einem ungewöhnlichen Ungestüm danach, das Saargebiet in Frankreich einzuverleiben. Diese Forderung wird immer wieder erhoben, so daß man glauben möchte, das französische Volk könne ohne das Saargebiet überhaupt nicht leben. Aber! von anderer Seite betrachtet, kommt ein anderes Bild zustande:

Da hat die in Metz erscheinende Zeitung „Républicain Lorrain" bei ihren Lesern eine Rundfrage veranstaltet, ob die Saar französisch werden soll oder nicht. Wer hätte nicht eine Wette eingehen mögen, daß das Ergebnis ein vielfaches Ja! gewesen wäre. Es ergab sich aber ein vielfaches Nein! Aus politischen Gründen. Man schrieb, wie die Mittelbayrische Zeitung in Regensburg mitteilt: „Die Saarländer in unsere Gemeinschaft aufnehmen heißt, eine Schlange beleben und an unserem Busen nähren. Das Herz gehört der rechten Seite des Rheins!" — „Die Saar? Ja! Die Saarländer? Nein!" —„Für die Saarländer ist die erwünschte Eingliederung nichts als eine Politik des Brotkorbs" — oder „kein neues Danzig!"

Ebenso überraschend sind die Ueberlegungen der Zeitung „La Republique" in Toulouse, die die bemerkenswerte Behauptung aufstellt: „Die heutigen Befürworter des Anschlusses an Frankreich sind vor allem die Mitglieder der „Deutschen Front", die 1935 eine Haßkampagne gegen uns und für den Anschluß an Deutschland führten und die inzwischen offensichtlich fanatische Nazis geworden waren. Sie haben „Die Bewegung für Vereinigung des Saargebietes mit Frankreich" geschaffen. Alle Großindustriellen, Bergwerks- und Hüttendirektoren sind reine Hitleraner. Nun wird uns der Preis ihrer plötzlichen Zuneigung zu uns klar. Die Angliederung an Frankreich bedeutet für sie: Schwamm über alles, was sie gegen uns, gegen die Demokraten, gegen die Juden zwölf Jahre lang gesündigt haben." In Verfolgung dieser Feststellungen verlangt das Blatt „die wirkliche und vollkommene Kontrolle über die Saarwirtschaft", lehnt aber die politische Annektion ab, und zwar vor allem deshalb, weil die Eingliederung in den französischen Staatsverband von den deutschen Kreisen gewünscht wird, auf die man in Frankreich selbstverständlich den geringsten Wert legt." So sieht also die Saarfrage von der andern Seite aus!

Nun eine zweite Aufnahme „von der andern Seite"!

Das Flüchtlingselend in Deutschland ist so groß, daß es jeder Beschreibung spottet, und doch ist in der Flüchtlingszuwanderung aus dem Osten noch kein Ende abzusehen. 2½ Millionen Deutsche werden bis zum Ende des Jahres aus der Tschechoslowakei ausgewiesen, gab der tschechoslowakische Innenminister Nosek am Montag bekannt. Die Ausweisungsziffer beläuft sich jetzt auf täglich 12 000. Man kann diese Massenausweisungen von Deutschen erst recht nicht verstehen, wenn man hört, daß gleichzeitig Tausende italienischer Arbeiter in die Tschechoslowakei geholt werden, um die durch die Ausweisung entstandenen Arbeitslücken auszufüllen. Zu den Gerüchten, die immer aufs neu auftauchten, daß die Evakuierung der Deutschen aus wirtschaftlichen Gründen, insbesondere im Hinblick auf den zunehmenden Mangel an Arbeitskräften in der Industrie und Landwirtschaft aufgeschoben werden solle, hat kürzlich der Staatspräsident Dr. Benesch in einer Ansprache an eine tschechische Abordnung Stellung genommen: „Es soll sich niemand einbilden", sagte der Präsident, „daß dann (wenn die Evakuierung nicht bis zum 30. Nov. d. J. durchgeführt wäre und einige hunderttausend Deutsche in den Grenzgebieten zurückblieben) der jetzige Zustand aufrecht erhalten bleiben könne, die Deutschen weiterhin zur Arbeit zu benutzen, ohne ihnen Rechte einzuräumen. Viele Tschechen werden sich", erklärte der Präsident weiter, „erst jetzt der Schwierigkeiten bewußt, die durch die Aussiedlung der Deutschen hervorgerufen werden ... Wir verlieren mit den Deutschen nicht nur 700 000 Paar Arbeitshände, sondern auch Hunderte wirtschaftlich schöpferischer Köpfe, die mit den Produktionsmethoden und den Verhältnissen auf dem Weltmarkt vertraut waren und die, wenn vielleicht auch nicht gern, so doch zum Wohl des Staates tätig waren. Wir müssen deshalb nicht nur soviel wie früher, sondern doppelt soviel wie früher arbeiten." Das also ist die Ausweisung der Deutschen von der anderen Seite.

Bürgerkrieg in China

Schanghai, 18. Juli: „Ein weit ausgedehnter Bürgerkrieg wird heute in China an vier Fronten ausgefochten", behauptete der chinesische Kommunistenführer General Chou En Lai. Ein führender chinesischer Kommunist gab bekannt, daß 30 „nationalistische Armeen" gegen die Kommunisten in verschiedenen Teilen des nördlichen und östlichen Chinas aufmarschiert seien.

Einheitliche Rechtspartei gebildet

Hamburg, 19. Juli. Die Kreisvertreter der Deutschen Konservativen Partei und der Deutschen Aufbaupartei der britischen Zone stimmten einhellig der vor kurzem in Essen vollzogenen Verschmelzung beider Parteien zu. Zum Vorsitzenden des neugebildeten Zonenausschusses wurde Bürgermeister Sontag, Bergisch-Neukirchen gewählt, zu seinen Stellvertretern Direktor Wilhelm Jaeger, Wuppertal, und Fabrikant Joachim von Ostau, Gronau (Westf.). Durch Beschluß der Delegiertentagung lautet der Name der Partei jetzt „Deutsche Rechtspartei", Konservative Vereinigung. Inzwischen schloß sich die Deutsche Bauern- und Landvolkpartei der Deutschen Rechtspartei an. Weitere Fusionsverhandlungen mit anderen rechtsgerichteten Gruppen sind im Gange.

Steigende Preise in USA.

Washington, 19. Juli. Die sofortige Einberufung einer Konferenz von Vertretern der Arbeiterschaft und der Industrie zu Verhandlungen über Lohnerhöhungen als Ausgleich der Preissteigerungen forderte der Exekutivausschuß des Kongresses industrieller Organisationen, eine der großen amerikanischen Gewerkschaftsgruppen, in einer Eingabe an Präsident Truman.

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten in den letzten zwei Monaten berechnet der Ausschuß auf 40 Prozent, und davon sollen nicht weniger als 25 Prozent auf die letzten beiden Wochen entfallen. Unter Hinweis darauf fordert die Gewerkschaft einen Käuferstreik in der ganzen Union.

Das Ziel der von dem Ausschuß angeregten Konferenz soll es sein, angemessene Sicherheiten für eine Stabilität der Nationalwirtschaft auszuarbeiten. Nur dadurch werde die schreckliche Verwüstung und Verelendung einer Inflation vermieden werden können, die andernfalls das amerikanische Volk heimsuchen werde. Die drastischen Einkommenskürzungen, die durch die Preissteigerungen den Lohn- und Gehaltsempfängern auferlegt wurden, hätten ein nationales Problem und eine nationale Krise heraufbeschworen, da die Verteuerungen nicht allein die seit dem letzten Winter errichteten Lohnzulagen aufgezehrt, sondern darüber hinaus die Kaufkraft der Löhne einschneidend geschmälert hätten. Von der Führung der CIO. wurde der Presse erklärt, daß man zu Verhandlungen über einen Streikverzicht bereit sei, um die Wirtschaftsumstellung zu beschleunigen.

Truman erörtert den Gewerkschaftsplan

Präsident Truman erörterte mit seinem Kabinett am Freitag den Plan der Gewerkschaften für eine Konferenz, die sich mit einer sofortigen Lohnerhöhung befassen soll, um den steigenden Preisen Amerikas zu begegnen. Der Appell des Kongresses der industriellen Organisationen an den Präsidenten hat lebendiger als irgendeine andere Aktion die Rückwirkung der ständig kletternden Preise auf die amerikanische Industrie und Wirtschaft erkennen lassen. Der Kongreß der industriellen Organisationen vertritt sechs Millionen Gewerkschaftler.

Da Präsident Truman bereits neue Unruhen unter den Arbeitern vorausgesagt hat, wenn sie ihre vor kurzem gewonnenen Lohnerhöhungen durch die steigenden Lebensmittelkosten annulliert sehen, nimmt man an, daß Truman für den Schritt der Gewerkschaften Sympathie zeigt.

Käuferstreik in Neuyork

Obgleich rekordartige Mengen von Fleich nach Neuyork hereingekommen sind, wurden Umsätze kaum getätigt, weil die Verbraucher wegen der Aufhebung der Preiskontrolle in „Streik" getreten sind. Das Fleisch bleibt größtenteils in den Lagerhäusern, denn die Schlächter unterstützen den Streik der Hausfrauen und weigern sich, Fleisch zu den augenblicklichen Preisen zu kaufen. Vertreter des Landwirtschaftsministeriums sind der Ansicht, daß die von den Großhändlern verlangten Preise, die für Rindfleisch 25 Prozent über den früheren Höchstpreisen liegen, zu hoch seien und daß die Großhändler weiterhin an den Schwarzen Markt liefern.

Aus Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf, 19. Juli. Die gutstehende Ernte und das den Unbilden der Witterung preisgegebene Heu seien wegen des Mangels an Scheunen gefährdet, stellten Vertreter der linksrheinischen Kreise Geldern, Kleve und Rees anläßlich der Besichtigungsfahrt des Oberpräsidenten der Nordrheinprovinz, Dr. Lehr, fest.

Düsseldorf, 18. Juli. Als erste Vertreterinnen uniformierter weiblicher Schutzpolizei sind 64 Wachtmeisterinnen seit vier Wochen in mehreren Großstädten eingesetzt.

Düsseldorf, 19. Juli. Auf rund 1,2 Milliarden RM. stellt sich die Verschuldung sämtlicher Gemeinden der Nordrheinprovinz ohne Berücksichtigung der Besatzungskosten und Kriegsschulden.

Köln, 20. Juli. Eine zweite größere Sendung des Vatikanischen Hilfswerks traf über die Schweiz in Köln ein. Die Waggonladungen bestanden aus 25 Sack Bohnenkaffee, 68 Sack Suppenmehl, 50 Kisten Fleischkonserven, 25 Kanistern Milchpulver sowie mehreren Behältern mit Feigen. Die Spende, die durch Papst Pius XII. in Verbindung mit Kardinal Frings, Köln, und amerikanischen Kardinälen zustandekam, soll an die notleidenden Rhein-Ruhr-Großstädte verteilt werden. Weitere Sendungen des päpstlichen Hilfswerkes für Deutschland werden von nun an regelmäßig über die Schweiz nach Deutschland gelangen.

Köln, 18. Juli. Drei Männer, von denen einer bewaffnet war, drangen in das Wirtschaftsamt in Köln-Zollstock ein und raubten 9000 Lebensmittel- und eine Anzahl Raucherkarten. Dabei fesselten und knebelten sie zwei Wächter.

Bonn, 18. Juli. Das Bonner Wirtschaftsamt ist durch einen kürzlich aufgedeckten Lebensmittelkartenschwindler nicht belastet, so wird jetzt mitgeteilt. Christel Peplinski und ein gewisser Albracht, die bezichtigt wurden, Monate hindurch Lebensmittelkarten für 96 Personen bezogen zu haben, sind im Gegensatz zu einer früheren Mitteilung nicht Angestellte dieses Wirtschaftsamtes.

Wipperfürth, 18. Juli. 1800 Ausgewiesene aus den polnisch besetzten Ostgebieten treffen seit dem 10. Juli täglich in dem großen „Rheinländer-Rückführungslager" in Wipperfürth ein. Im Rahmen der Aktion „Schwalbe" sollen insgesamt 200 000 Ostflüchtlinge in der Nordrheinprovinz untergebracht werden. Außerdem werden noch 135 000 Rückkehrer aus der französischen und amerikanischen Zone und aus Oesterreich erwartet.

Essen, 19. Juli. Eine ständige US.-amerikanische Verbindungsstelle im Ruhrgebiet mit dem Hauptsitz in Essen ist im Hinblick auf die besondere Wichtigkeit der Kohle- und Stahlproduktion des Ruhrgebietes für den Wiederaufbau der Industrie in der amerikanischen Besatzungszone eingerichtet worden, wie am Donnerstag der Leiter der Wirtschaftsabteilung der US.-amerikanischen Militärregierung, Generalmajor William H. Draper, bekanntgab.

Münster, 18. Juli. Zur Verhütung der ständig zunehmenden Verkehrsunfälle in Westfalen hat die Militärregierung die Bildung von Verkehrsausschüssen angeordnet, die in den bestehenden Polizeidivisonsbereichen umgehend ihre Arbeit aufnehmen sollen.

Münster, 20. Juli. In den großen Ferien sollen alle Schüler aus Münster, die das 15. Lebensjahr vollendet haben, bei der Schuttbeseitigung eingesetzt werden. Nach einem von dem Arbeitsamt und dem Schulamt ausgearbeiteten Plan soll jeder Schüler eine Woche lang in 48 Arbeitsstunden beim Aufbau mithelfen. Auch die gesamte Lehrerschaft in Münster wird sich zu Aufräumungsarbeiten zur Verfügung stellen.

Dülmen, 20. Juli. Eine Kapelle zum Andenken an die Opfer des Luftkrieges soll in Dülmen aus den Bruchsteinen der durch Bomben zerstörten Kirche errichtet werden.

Ibbenbüren, 20. Juli. Der Amtsdirektor der Stadt Ibbenbüren wurde auf Anordnung der Militärregierung seines Postens enthoben, weil er bei der Unterbringung von Flüchtlingen nicht entschlossen genug durchgegriffen hat.

Dortmund, 18. Juli. Die Bergbau-Angestellten des Ruhrkohlenbezirks erhalten jetzt wieder die ihnen tariflich zustehende Hausbrandkohle in vollem Umfange. Im vergangenen Jahre war auf Anordnung der Kohlenkommission das Bezugsrecht mengenmäßig gekürzt worden.

Bochum, 18. Juli. Zu je drei Jahren Gefängnis wurden von einem britischen Militärgericht die ehemaligen Angehörigen der Organisation Todt, Friedrich Werner, August Schlüter, Karl Gerk und zu zwei Jahren Gefängnis Fritz Spandel verurteilt. Sie waren für schuldig befunden worden, am 24. Februar 1945 einen in Bochum-Werne notgelandeten britischen Piloten beschimpft und geschlagen zu haben.

Arnsberg, 20. Juli. Die Fachausstellung „Unser Wiederaufbau" in Arnsberg wurde bis zum 11. August verlängert.

Paderborn, (DPD.) 19. Juli. Ein Straßenverkehrs-Hauptamt für das Land Lippe und die Kreise Paderborn, Warburg und Büren wird in Detmold errichtet werden.

Du sollst nicht stehlen!

Strengste Maßnahmen gegen Felddiebstahl

Die Feldfrüchte reifen der Ernte entgegen oder werden bereits geerntet. Sie sind bestimmt, die Ernährung für das nächste Jahr zu sichern. Nur wenn die Ernte restlos unvermindert und unbeschädigt gewonnen wird, können die notwendigen Rationen an Lebensmitteln der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden. Jeder Feldfrevel und Felddiebstahl muß mit allen Mitteln verhindert werden. Wer sich durch das Kornfeld oder den Kartoffelacker Wege bahnt, wer durch Herumwälzen im Korn die Ernte schädigt, wer sich an den Kartoffeln im Felde vergreift, wer beim Korn die Ähren abschneidet, beim Hafer die Körner abstreift, wer beim Ährenlesen ganze Garben in den Sack steckt oder wer die Futterschläge plündert, macht sich nicht nur schwerstens strafbar, sondern versündigt sich in unverantwortlicher Weise an der Ernährung des Volkes. Nicht das geringste dessen, was gewachsen ist, darf auf diese Weise der Allgemeinheit entzogen werden. Wenn der Bauer nicht vor Felddiebstahl und Feldfrevel gesichert ist, kann er seiner Ablieferungspflicht nicht in der erforderlichen Weise nachkommen. Die Militärregierung ist deshalb durchaus gewillt, von sich aus alles zu tun, um solche Schädigungen zu verhindern und wird gegebenenfalls Felddiebstahl und Feldfrevel mit schwersten Strafen verfolgen.

•

Soweit die uns von zuständiger amtlicher Seite zugestellte Mitteilung. Sie sei hier nochmals ganz besonders unterstrichen, obwohl es auch ohnedem jedem anständigen Menschen selbstverständlich sein sollte, daß ein Felddiebstahl in der Zeit der Hungersnot eine besonders gemeine Tat darstellt. Gewiß: Hunger tut weh! Aber der Feldfrevler muß bedenken, daß er die Früchte, die er stiehlt, seinen eigenen Landsleuten wegnimmt, vielleicht armseligen hungernden Kindern, während er selbst, der Dieb, nicht so unter der Entbehrung leidet. Darum: Hände weg von den Feldfrüchten!

Diebstahl ist ein Frevel!
Diebstahl an Feldfrüchten ist ein Verbrechen!
Diebstahl an Feldfrüchten in Zeiten der Hungersnot ist eine Gemeinheit!

Verurteilt!

Potsdam, 19. Juli. Zwei Ehefrauen, Bertha Klaehn aus Birkenhöhe und Klara Wolf aus Berlin, die beschuldigt waren, im Kreise Niederbarnim wiederholt Saatkartoffeln von den Feldern gestohlen zu haben, wurden vom Amtsgericht Bernau zu je drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Deutscher Städtetag für die britische Zone genehmigt

Köln, 20. Juli. Der Deutsche Städtetag für die Britische Zone wurde nach längeren Verhandlungen von der britischen Kontrollkommission genehmigt, wie jetzt bekanntgegeben wird. 58 Städte mit etwa 11 Millionen Einwohnern, also der Hälfte aller Einwohner der gesamten britischen Zone, sind in dem Deutschen Städtetag, der sich auf die Stettiner Statuten von 1926 aufbaut, zusammengeschlossen.

Für die Zeit bis nach den Wahlen wird sich der Vorstand des Städtetages aus Oberbürgermeister Dr. Pünder, Köln, als Vorsitzendem und den Bürgermeistern Schönfelder, Hamburg, und Kaisen, Bremen, als stellvertretenden Vorsitzenden zusammensetzen. Außerdem gehören zum Vorstand Oberbürgermeister Weitz, Duisburg, Oberbürgermeister Koch, Kiel, Oberbürgermeister Müller, Solingen, und Oberbürgermeister Dr. Holzapfel, Herford. Verwaltungsbeamte des Deutschen Städtetages sind die Oberstadtdirektoren Kolb, Düsseldorf, Hansmann, Dortmund, Bracke, Hannover, Dr. Paffrath, Wilhelmshaven, Helme, Lübeck, Dr. Rosendahl, Essen, Dr. Schmidt, Bochum, Dr. Zuhorn, Münster, und Zimmermann, Gelsenkirchen.

Verbindung mit britischen Dienststellen nur über die Militärregierung der Kreise

Hamburg, 20. Juli. Jede Verbindung zu einem Angehörigen, einer Einheit oder einer Abteilung der Besatzungstruppen oder der Kontrollkommission durch eine Privatperson oder eine Firma hat über die Militärregierung der Kreise oder über die Kreisgruppen-Hauptquartiere, in deren Bereich die Person oder die Firma ansässig sind, zu erfolgen, gleichgültig, ob es sich um schriftliche oder um persönliche Verbindungen handelt. Eine solche Fühlungnahme ist nur dann möglich, wenn es sich um Fragen handelt, für die keine deutsche Dienststelle zuständig ist. Die Briefe müssen in lateinischer Schrift — wenn möglich mit der Maschine geschrieben — abgefaßt sein und Zunamen, Vornamen, Anschrift und Beschäftigung des Absenders in großen Buchstaben enthalten.

Falls eine Privatperson oder eine Firma ohne Berücksichtigung der obigen Anweisung Verbindung mit den Besatzungstruppen oder mit der Kontrollkommission aufnimmt, wird der Brief vernichtet und jedes Gesuch um eine Rücksprache abgelehnt werden. Diese Bekanntmachung bezieht sich lediglich auf den Schriftverkehr einzelner Privatpersonen oder Firmen und berührt die gegenwärtig angewandten Methoden des Schriftverkehrs deutscher Dienststellen oder der Führer anerkannter politischer Parteien, Gewerkschaften oder anderer Gruppen mit der Kontrollkommission nicht, auf Befehl der Militärregierung.

Um „Nordrhein-Westfalen"

Münster, 20. Juli. Der Hauptausschuß des Provinzialrats trat hier zu einer seit längerer Zeit vorgesehenen Sitzung zusammen. Oberpräsident Dr. Amelunxen teilte zu Beginn der Sitzung die Anordnung der Militärregierung über die Neugliederung der britischen Zone mit; weitere Mitteilungen der Militärregierung seien in Kürze zu erwarten. Der Hauptausschuß nahm diese Mitteilungen zur Kenntnis. Die neue Lage soll baldigst in den Fraktionen der Parteien besprochen werden. Es wurde beschlossen, das Plenum des Westfälischen Provinzialrats einzuberufen, sobald nähere Mitteilungen der Militärregierung vorliegen.

Wuppertal, 19. Juli. Die Vereinigung der Nordrheinprovinz und Westfalens zum neuen Land „Nordrhein-Westfalen" sei als Beginn der Länderreform in der britischen Zone zu betrachten und zu begrüßen, erklärte der Oberpräsident der bisherigen Nordrheinprovinz, Dr. Lehr, vor Vertretern der Stadt Wuppertal. Für die Nordrheinprovinz sei es eine Lebensnotwendigkeit, nicht auf den ihr verbliebenen Raum von 11 000 Quadratkilometern mit 6 Millionen Menschen beschränkt zu bleiben. Westfalen und die Nordrheinprovinz seien alte Schwesternprovinzen und hätten Kohle, Eisen und Stahl als Kern ihrer Wirtschaft gemeinsam. Dazu kämen nunmehr auch die landwirtschaftlichen Gebiete. Durch eine einheitliche Planung der Wirtschaft können vieles erreicht werden.

Köln, 19. Juli. Seine grundsätzlichen Bedenken zur Neubildung des Landes Nordrhein-Westfalen brachte der erste Bürgermeister von Köln, Robert Görlingen, vor dem Stadtrat zum Ausdruck. Nachdem Oberbürgermeister Dr. Pünder die Bildung des neuen Landes begrüßt hatte, erklärte Bürgermeister Görlinger, diesem Plan der britischen Kontrollkommission nicht voll beistimmen zu können, denn Gebiete wie Rheinland und Westfalen mit ihren 12 Millionen Einwohnern und ihrer großen wirtschaftlichen Bedeutung werden nach unserem Ermessen innerhalb des neuen Reichsaufbaues ein zu starkes Gewicht haben.

Daladier greift die Sowjets an

Paris, 19. Juli. Die Nationalversammlung lehnte den kommunistischen Antrag, die Wahl von Daladier für ungültig zu erklären, mit 301 gegen 132 Stimmen ab. Daladier, der während des Münchener Abkommens und z. Z. des Kriegsbeginns französischer Ministerpräsident war, wendete sich gegen die Vorwürfe, daß er „der Verräter von München" sei und „Frankreich an Hitler verkauft" habe. Er erhob gegenüber der Sowjetunion den Vorwurf der Doppelzüngigkeit und sagte: „Wenn es Verrat gab, von welcher Seite wurde er begangen? Die Wahrheit ist, daß die Sowjets gleichzeitig mit zwei Seiten verhandelten, einmal mit uns und einmal geheim mit den Deutschen."

Kurznachrichten

Bremen, 18. Juli. Die erste Schiffsladung mit 35 000 Hilfspaketen für Deutsche in der amerikanischen und britischen Besatzungszone traf, wie Lewis M. Gable, der Vertreter der amerikanischen Vereinigung „Care" mitteilte, mit dem Dampfer „American Ranger" in Bremen ein. Der Inhalt der Pakete besteht aus Nahrungsmitteln, Seife und anderen wichtigen Bedarfsgütern.

Hannover, 19. Juli. Der ehemalige Polizeichef von Hannover, Oberstleutnant a. D. Schulte, wurde vom höheren Militärgericht zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, weil er in seinem Fragebogen verschwiegen hatte, daß er vom 1. Dezember 1942 bis 30. November 1943 Personalsachbearbeiter beim Befehlshaber der Ordnungspolizei in Holland war.

Braunschweig, 18. Juli. Von zehn Polen, die in der Nacht zum 8. Mai bei einem Raubüberfall in Klein-Schöppenstedt eine Einwohnerin an der Seite ihres Mannes niedergeschossen hatten, wurden vom Militärgericht vier zum Tode verurteilt, einer von ihnen erhielt 15 Jahre Gefängnis, auch die übrigen wurden mit Gefängnis bestraft.

Hamburg, 21. Juli. Der frühere Gauleiter des Warthelandes, Arthur Greiser, ist in Posen am Sonntagmorgen vor 15000 Zuschauern gehängt worden.

Wien, 20. Juli. Zum Tode durch den Strang wurde wegen Ermordung von 240 Kindern der Wiener Nervenarzt Illing verurteilt. In der Verteidigung hieß es, daß die Ermordung der Kinder in den beiden letzten Kriegsjahren auf Weisung aus Berlin erfolgte, um die deutsche Rasse „reinzuhalten".

Vatikanstadt, 21. Juli. Alles Eigentum der katholischen Kirche in Nordkorea ist von den sowjetrussischen Besatzungsbehörden beschlagnahmt worden, wie die katholischen Missionen aus Korea berichten.

Paris, 19. Juli. Der hohe französische Gerichtshof verurteilte den früheren Informationsminister in den Jahren 1942—1944 der Vichy-Regierung, René Bonnefoy, und den früheren Generalsekretär des Außenministeriums der gleichen Regierung, Charles Rochat, zum Tode.

Zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Einziehung seines ganzen Vermögens wurde der frühere Arbeitsminister der Vichy-Regierung, Hubert Lagardelle, vom Obersten Gerichtshof verurteilt. Gleichzeitig würde Lagardelle als „nationalunwürdig" erklärt.

Paris, 19. Juli. Die Einführung der Todesstrafe für Schwarzmarkthändler wurde vom französischen Kabinett gebilligt.

Bombay, 19. Juli. Die Prügelstrafe mußte in der zweitgrößten Stadt der Provinz Bombay, Ahmedabad, eingeführt werden, um des Aufruhrs Herr zu werden, der seit 18 Tagen zu dauernden Zusammenstößen zwischen Moslems und Hindus geführt hat. Rund 200 Personen sind unter dem Verdacht von Messerstecherei festgenommen worden.

Nordwestdeutscher Rundfunk

Nachrichten tägl. 6.45, 9.00, 13.00, 19.00, 21.45 Uhr

Mittwoch, 24. Juli: 7.00 Gartenfunk, 9.05 Lernt Englisch im Londoner Rundfunk, 12.15 Landfunk, 14.00 Tünnes und Schäl, 14.30 Suchdienst für vermißte Kinder, 16.00 Kinderfunk, 16.30 Suchdienst für ehemalige Zwangsverschleppte, KZ.-Häftlinge und deutsche kriegsgefangene Soldaten, 18.00 Literarische Rundschau, 18.30 Violinmusik von Johann Sebastian Bach, 19.30 Die Götter dürsten, 20.00 Kommunalpolitische Sendereihe, 20.15 Tanzmusik, 22.00 Worüber man in der Wirtschaft spricht.

Donnerstag, 25. Juli: 7.00 Haus und Gesundheit, 9.05 Lernt Englisch im Londoner Rundfunk, 12.15 Landfunk, 14.00 Englische Presseschau, 14.30 Suchdienst für vermißte Kinder, 16.00 Kinderfunk, 16.30 Suchdienst für ehemalige Zwangsverschleppte, KZ.-Häftlinge und deutsche kriegsgefangene Soldaten, 18.00 Kunst und Wissen, 18.30 Kammermusik, 19.30 Wir danken an euch, 20.00 Wie es euch gefällt, 22.00 Grundzüge der Literaturgeschichte, 22.15 Kammermusik, 22.55 Lyrik.

Freitag, 26. Juli: 7.00 Haus und Gesundheit, 9.05 Lernt Englisch im Londoner Rundfunk, 12.15 Landfunk, 14.00 Blick auf die Wirtschaft der Welt, 14.30 Suchdienst für vermißte Kinder, 16.00 Kinderfunk, 16.30 Suchdienst für ehemalige Zwangsverschleppte, KZ.-Häftlinge und deutsche kriegsgefangene Soldaten, 18.00 Im Rampenlicht, 18.15 Kultur und Technik, 18.30 Chormusik, 19.30 Rund um die Welt, 20.00 Sinfoniekonzert, 22.00 Die Parteien sprechen.

Druck: Verlag der Neuen Westfälischen Zeitung
Auflage 102 819

Das Studium an der Universität Münster

Die Entwicklung im ersten Jahre nach dem Kriege — 5580 Bewerber zum Sommer-Semester und 2700 Zulassungen — Beschränkung der Höchstzahlen wegen Wohnungsnot und kriegsbedingten Ausfalls der Universitäts-Einrichtungen

Wo immer wir in Zeitungen und kulturellen Zeitschriften Umschau halten und überall, wo Diskussionen über die Möglichkeiten des deutschen Wiederaufstiegs geführt werden, stehen Fragen der Schulbildung und des Hochschulstudiums im Vordergrund. Überlegungen, aus denen wir in erster Linie Anzeichen für eine Wiedererweckung deutschen Lebens aus seinen wahrsten und wirksamsten Antrieben erwarten.

Der Prorektor der Westfälischen Landesuniversität in Münster, Prof. Dr. Kratzer, machte uns freundlicher Weise einige Mitteilungen über die Entwicklung des Studiums an der Landesuniversität im ersten Jahr nach dem Kriege und besonders über die Zulassungen zum Sommer-Semester 1946. Er hat bei der Überprüfung der Anträge einen tiefen Einblick in die politische und geistige Verfassung der akademischen Jugend gewonnen und konnte uns zusammenfassend erklären, daß diese Jugend, die die schwerste geschichtlichn und persönliche seelische Erschütterung und den größten Zusammenbruch ihres Volkes erlebte, von großer Begeisterung und einem hingebenden Eifer zum Studium erfüllt ist. Es sind natürlich nach allen Bildungsexperimenten der vergangenen Jahre und nach den schwerwiegenden Ausfällen durch Kriegs- und Arbeitsdienstverpflichtungen erhebliche Lücken allgemeinen Wissens zu überbrücken. Aber die bisherigen Erfahrungen im Studium berechtigten durchaus zu guten Hoffnungen. Was die politische Haltung der Jugend angeht, so hat der Prorektor auf Grund seines vielseitigen Umganges mit den zum Hochschulstudium Drängenden den Eindruck gewonnen, daß ein sehr erheblicher Teil dieser Jugend innerlich wirklich niemals nationalsozialistisch eingestellt war, also keinen ernstlichen Schaden durch die Irrlehren der vergangenen Zeit erlitten hat.

Die vergangenen Wochen und Monate, in denen die Überprüfung der Bewerber zum Studium stattfand, waren für diese jungen Menschen und ihre Angehörigen eine Zeit des Hangens und Bangens und auch mancher schwerwiegender Enttäuschung, aber sie hat ebenso den mit dem Verfahren Beauftragten eine Fülle härtester Verantwortung und schwierigster Entscheidungen auferlegt.

Zunächst muß allen entgegenstehenden Meinungen und Gerüchten gegenüber mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, daß die Beschränkung der Zahl der Bewerber ausschließlich von den räumlichen, technischen und personellen Möglichkeiten des Studiums abhängig war. Maßgebend für die Festsetzung von Höchstzahlen in den verschiedenen Fakultäten war das Fassungsvermögen der Hörsäle und Institute und der Nachweis einer Wohnmöglichkeit für jeden Studenten. Von diesem Grundsatz konnte im Hinblick auf die durch den Krieg besonders schwer betroffene Stadt Münster und ihre Universitätseinrichtungen nicht abgegangen werden. Er führte zur Festsetzung folgender Höchstzahlen der Studierenden: In der Katholisch-Theologischen Fakultät 250 (zuzüglich 50 aus der Diözese Osnabrück), in der Evangelisch-Theologischen Fakultät 100, eine Zahl, die nicht ausgeschöpft wurde, so daß 20 Plätze an die Juristische Fakultät abgegeben werden konnten, der 500 Studierende zugesprochen waren. Für die Medizinische Fakultät waren 800 Hörer zugelassen, dazu Zahnmediziner in an sich unbeschränkter Zahl, von der aber wegen zeitweiliger Nichtbesetzung des zahnmedizinischen Lehrstuhles gegenwärtig nur sechs Studierende die rein medizinischen Fächer hören. Die größte Zahl der Hörer wurde der Naturwissenschaftlich-Philosophischen Fakultät zuerkannt: 200 vollberechtigte Hörer und 800 Kursteilnehmer ohne Zuzugsberechtigung.

Nicht alle zugelassenen Studenten konnten in der Stadt Münster mit ihrer übergroßen Wohnungsnot ein Heim finden. Ein erheblicher Teil sind „Fahrstudenten", also solche, die in den benachbarten Orten beheimatet sind und täglich nach Münster fahren müssen, oder solche, die sich in der näheren Umgebung der Universitätsstadt ein Unterkommen gesucht haben.

Die Zulassungen zum Studium waren im ersten Semester nach dem Kriege entsprechend den damals für die Weiterbeschäftigung von Beamten allgemein gültigen Bestimmungen in das Ermessen des Rektors bzw. Prorektors gestellt worden. Für das Sommersemester erließ die Militärregierung Bestimmungen, nach denen die Bewerber nach ihrer politischen Vergangenheit in fünf Gruppen eingeteilt wurden, die für die Zulassung maßgebend waren. Gruppe A umfaßte diejenigen Bewerber, die niemals der HJ., der NSDAP. oder einer angeschlossenen Organisation angehörten; diese Bewerber waren ohne weiteres zuzulassen. Gruppe B gehörten alle Anwärter in Partei, Gliederungen und angeschlossenen Organisationen an, ferner die Mitglieder der HJ., die keine Führer waren. In Gruppe C, die höchstens 10 Prozent der Gesamtzahl der Zulassungen ausmachen durfte, wurden die Mitglieder der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Organisationen eingeordnet, die nicht aktiv waren. Gruppe D war die der aktiven Nationalsozialisten einschließlich der Führer der HJ. (mit dem Scharführer beginnend), und Gruppe E umfaßte alle diejenigen, die sonst unter die Entnazifizierungsbestimmungen fallen, z. B. Träger des Goldenen HJ.-Abzeichens. Zulassungen aus den beiden letzten Gruppen waren grundsätzlich verboten.

Insgesamt traten an die Westfälische Landesuniversität 5324 Bewerber um Zulassung zum Studium heran. Davon entfielen 78 auf die Evangelisch-Theologische Fakultät und zwar aus Gruppe A 3, Gruppe B 57, Gruppe C 18, Gruppe D 1 und Gruppe E ebenfalls 1. Im Folgenden bedeuten die Zahlen in Klammern die Verteilung der Bewerber auf diese fünf Gruppen. Die Katholisch-Theologische Fakultät zählte 255 Bewerber (61, 155, 38, 1, —), die Rechts- und Staatswissenschaftliche 1461 (75, 938, 410, 37, 1), die Medizinische 1585 Bewerber (71, 1064, 438, 14, 1), Philosophisch-Naturwissenschaftliche 1940 (114, 1352, 443, 30, 1). Dazu kamen in der zuletzt genannten Fakultät noch 230 Spätmeldungen, die im einzelnen nicht mehr aufgegliedert wurden.

Der Zulassungs-Ausschuß hatte nach der Vorschrift der Militärregierung folgende Zusammensetzung: Vorsitzender war der Universitätsrektor als Vertreter der akademischen Verwaltung. Dazu kamen mindestens drei Mitglieder des Lehrkörpers und ebensoviele Vertreter der politischen Parteien. Praktisch waren am Ausschuß alle im hiesigen Bezirk zugelassenen politischen Parteien beteiligt. Die vom Zulassungs-Ausschuß angenommenen Bewerber hatten dann noch auf Anordnung der Militärregierung, Abteilung Arbeitseinsatz, einen Ausschuß des Arbeitsamtes zu passieren, der die Freistellung von anderen Arbeiten zu bestimmen hatte.

Es mag noch die Verteilung der männlichen und weiblichen Studierenden auf die einzelnen Fakultäten interessieren. In der Juristischen Fakultät hören 349 Männer und 5 Frauen Rechtswissenschaft und 140 Männer und 31 Frauen Wirtschaftswissenschaften. Die Medizinische Fakultät zählt 566 Männer und 232 Frauen. In der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät ist der Anteil der Frauen mit 44 Prozent (einschließlich Kursteilnehmer) der höchste.

Kostbares Kulturgut gerettet

Unersetzliche und wertvolle Partitur-Handschriften, die während des Krieges von der Berliner Staatsbibliothek an verschiedene Stellen Deutschlands verlagert worden waren, sind wieder aufgefunden und durch die Alliierten Besatzungsmächte sichergestellt worden.

Die Mehrzahl der Manuskripte befand sich im Schloß Banz in Franken. Hier wurden das Weihnachtsoratorium von Bach, die 4. Symphonie und einige Streichquartette von Beethoven, das Violinkonzert von Brahms, Streich-Quartette und andere Kompositionen von Haydn, die 4. Symphonie von Mendelssohn und Mozarts „Idomeneo" neben vielen anderen Handschriften sichergestellt.

Andere Kostbarkeiten waren im Kloster Beuron untergebracht. Hier wurden gefunden Bachs Matthaeus-Passion, die Partituren von Beethovens „Missa Solemnis", seine Musik zu „Egmont" und seine 5. Symphonie. Von Mozart der 2. Akt von „Cosi fan tutte", das Krönungs-Konzert und sein „Requiem".

In Beuron lagen auch das weltberühmte Lochamer Liederbuch, die Minneliedersammlung, Teile der Musikbibliothek der Prinzessin Amalie von Preußen und der Briefwechsel von Robert und Clara Schumann.

In Schönebeck bei Magdeburg entdeckte man den 1. und 2. Akt von Mozarts „Die Hochzeit des Figaro", ein Klavierkonzert von Brahms und mehrere Kantaten von Johann Sebastian Bach. Der 3. und 4. Akt von „Figaros Hochzeit" wurden im Kloster Grüssau in Schlesien wiedergefunden. Hier wurden auch die 7. und 9. Symphonie sowie eine Reihe Streichquartette von Beethoven, Werke von Brahms, verschiedene Symphonien von Haydn, die berühmte Sommernachtstraummusik von Mendelssohn, 4 Opern von Meyerbeer und die Entwürfe Bruckners zu seiner 8. und 9. Symphonie geborgen.

Keine Verluste an westfälischen Kunstschätzen

Im Gegensatz zu den Berliner und Rheinischen Museen, die während des Krieges ihre Kunstschätze in fast alle Teile Deutschlands verlagerten, hatte man die westfälischen Kunstwerke, die früher unsere heimischen Museen und Sammlungen zierten, an etwa 20 verschiedenen Stellen innerhalb Westfalens untergebracht, um sie vor Fliegerangriffen zu schützen. Wie Dr. Paul Pieper vom Landesmuseum der Provinz Westfalen kürzlich anläßlich einer Presseführung durch eine Ausstellung mittelalterlicher Tafelbilder in Münster ausführte, sind die ausgelagerten westfälischen Kunstschätze vom Kriegsgeschehen nicht berührt worden, so daß praktisch keine Verluste zu beklagen sind. Zur Zeit sind alle wertvollen Kunstwerke in einem Flügel des Schlosses in Nordkirchen zusammengezogen. Wenn die durch den Krieg vernichteten Gebäude wieder instandgesetzt sind, in denen sie früher untergebracht waren, werden die westfälischen Kunstschätze wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Ergebnisse der Schulabstimmung

Aus sämtlichen Kreisen des Regierungsbezirks Münster liegen nunmehr die endgültigen amtlichen Ergebnisse der Abstimmung über die Einrichtung bzw. Wiedereinrichtung konfessioneller Volksschulen vor. Die Endergebnisse haben sich dadurch verzögert, daß in zahlreichen Fällen von örtlichen Instanzen Nachprüfungen verlangt wurden. Die nachstehenden Abstimmungsergebnisse sind gegliedert nach der Zahl der katholischen und evangelischen Erziehungsberechtigten, der Zahl der von ihnen abgegebenen Willenserklärungen und der Zahl der von diesen Willenserklärungen erfaßten Kinder. Kinder anderer Konfessionen, für die keine Willenserklärung abgegeben worden ist, werden nur aus nachfolgenden Landkreisen gemeldet: Borken: 13 Kinder, 9 Erziehungsberechtigte, Coesfeld: 3 Kinder, 3 Erziehungsberechtigte, Lüdinghausen: 145 Kinder, 92 Erziehungsberechtigte, Recklinghausen-Stadt 238 Kinder, 126 Erziehungsberechtigte, Gesamtzahl: 399 Kinder, 230 Erziehungsberechtigte.

	Gesamtzahl der abstimmungsberechtigt. Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten		Zahl der abgegebenen Willenserklärungen		Zahl der Kinder, für die eine Willenserklärung abgegeben worden ist	
	a) kath.	b) evgl.	a) kath. Zahl und %	b) evgl.	a) kath. Zahl und %	b) evgl.
Kreis:						
Ahaus	6703	1264	6561	1096	13446	1711
Prozent:			97,88	86,70	98,60	87,50
Beckum	8779	1791	8284	1285	13348	1990
Prozent:			94,4	71,75	95,66	72,10
Borken	5672	362	5617	318	11026	548
Prozent:			99,03	87,85	99,31	90,43
Coesfeld	5537	224	5476	197	10369	312
Prozent:			98,8	87,9	98,9	91,8
Lüdinghausen	7475	1759	7155	1248	12242	2040
Prozent:			96,10	70,95	96,51	73,66
Münster-Land	6217	438	6103	322	10851	511
Prozent:			98,17	73,52	98,34	75,48
Recklingh.-Ld.	12894	6531	12338	4180	19784	6229
Prozent:			95,69	64,00	96,05	67,30
Steinfurt	10681	1193	10432	921	19548	1570
Prozent:			97,7	77,2	98,2	77,3
Tecklenburg	4497	4466	4207	3516	8090	5843
Prozent:			93,55	75,35	95,48	78,27
Warendorf	4399	362	4187	239	7271	368
Prozent:			95,18	66,02	96,30	65,95
Bocholt-Stadt	3015	174	2910	149	4515	215
Prozent:			96,5	85,6	96,9	84,3
Bottrop-Stadt	7613	2466	7262	1744	7262	1744
Prozent:			95,4	70,7	95,4	70,7
Gelsenk.-Stadt	10834	10396	8924	5460	13425	7680
Prozent:			82,37	52,52	86,78	51,20
Gladbeck-Stadt	3130	2421	3004	1796	4353	2537
Prozent:			96	74,2	96,4	75,4
Münster-Stadt	4865	1029	4591	574	7018	734
Prozent:			94,37	55,78	95,29	57,08
Recklingh.-Stadt	5429	2075	5139	1637	7696	2308
Prozent:			94,6	78,8	94,4	76,9

Kurze Kulturchronik

Zum Direktor der Münsterischen Universitätsbibliothek wurde Dr. Christoph Weber ernannt. Der neue Direktor ist in Münster kein Unbekannter, da er schon vor dem ersten Weltkrieg in Westfalens Hauptstadt tätig war. Von hier aus kam er nach Berlin als Abteilungsdirektor der Staatsbibliothek; darauf leitete er 12 Jahre hindurch die Universitätsbibliothek Kiel. Von den Nationalsozialisten abgebaut, wurde er nach Königsberg versetzt, von wo er nun wieder nach Westfalen zurückkehrt. Dem neuen Leiter der schwer getroffenen Bibliothek unserer heimischen Hochschule geht der Ruf eines ausgezeichneten Fachgelehrten voraus.

Das Goethe-Schiller-Archiv Weimar begeht in diesen Tagen sein 50jähriges Bestehen. Es enthält auch Nachlässe der Dichter Hebbel, Möricke, Otto Ludwig, Freiligrath, Fritz Reuter und Freytag. Außerdem verfügt es über Schriften von Wieland und Herder.

Frau Katharine Kippenberg, die Gattin des Leiters des Inselverlages in Leipzig, erhielt von der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig den Ehrendoktor. Frau Kippenberg hat als Lektorin und Herausgeberin von Dichtwerken sich bedeutende Verdienste um die Förderung und Verbreitung wertvoller Literatur erworben.

Einen Kulturpreis von vier Einzelpreisen zu je 5000 RM. hat der Kulturbund für demokratische Erneuerung Deutschlands für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Literatur, der Musik, der bildenden Künste und der Wissenschaft gestiftet.

50 000 Mitglieder in 430 Wirkungsgruppen umfaßt der Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschland bisher in der sowjetrussischen Besatzungszone.

Der erste Band der Werke Stalins, die auf Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei herausgegeben werden, ist soeben in Moskau erschienen. Er schildert die Jahre der ersten großen Revolution. Die Moskauer Zeitungen widmen dem Werk Leitartikel.

In einem Konzert der Berliner Philharmoniker unter dem Kapellmeister Sergij Celilidache kamen verschiedene Werke des zeitgenössischen russischen Musikschaffens in Deutschland erstmalig zur Aufführung. Am bemerkenswertesten erschienen ein Konzert für Koloratursopran und Orchester von Glier, der als 70jähriger ein markanter Vertreter der gegenwärtigen russischen Musik ist. Die Sopranistin Erna Berger war diesem interessanten Werk eine bedeutende Interpretin. Stärksten Eindruck hinterließ auch die fünfte Symphonie von Schostakowitsch, die bereits vor neun Jahren uraufgeführt wurde, aber jetzt erstmalig in Deutschland erklang.

Ernst Tollers nachgelassene Bühnendichtung „Pastor Hall" wurde vom Deutschen Theater Berlin zur Uraufführung angenommen.

Zur Vertiefung des Verständnisses für die neue internationale Musik veranstaltet der Stadt Darmstadt in Verbindung mit Radio Frankfurt vom 25. August bis 29. September 1946 Ferienkurse. Namhafte Lehrkräfte werden auf dem Gebiet des Dirigierens, der Komposition, der Opernregie, der Musikkritik und der verschiedenen instrumentalen Fächer die Gestaltungs- und Darstellungsaufgaben der zeitgenössischen Musik behandeln.

Der Bielefelder Kunstverein zeigt in der Oetkerhalle eine Ausstellung mit den Hauptwerken der großen Malerin Käthe Kollwitz.

Ein sehr gut erhaltener römischer Mosaikfußboden mit schönen geometrischen Mustern in leuchtenden Farben, rot, gelb, weiß und stahlblau wurde bei den Wiederaufräumungsarbeiten an der Kirche des Trierer Vorortes Euren 80 cm unter dem Fußboden gefunden. Der Fund bestätigt die Vermutung, daß unter dem Kirchenhügel in römischer Zeit ein großes Landhaus gestanden hat.

Der zweite internationale Studentenkongreß nach dem Kriege wird vom 17. bis 31. August in Prag stattfinden. An der Tagung werden die Studenten aus 60 Ländern teilnehmen.

„Die Welt ist nicht rund", behauptet der Leiter des Sowjetinstituts für Kartographie, Prof. Isakow. Nach seiner Auffassung ist der Aequator kein Kreis, sondern eine Ellipse. Alle Karten und Globen in der Sowjetunion sollen von jetzt ab entsprechend verändert werden.

Geschichten um Bernard Shaw

Bernard Shaw, der jetzt Neunzigjährige, hat sich lange Zeit dem Film gegenüber sehr ablehnend verhalten. Besonders als er von einer Amerikareise zurückkehrte, machte er sich über die Welt von Hollywood sehr lustig. Man hatte sich an ihn gewandt und ihn gebeten, er möchte doch nach einem seiner Stücke ein Filmmanuskript selbst schreiben. Darauf erhielten die Filmmagnaten von Shaw folgenden Brief: „Es ist nur eine Schwierigkeit dabei: ich habe keine Zeit dazu. Überlasse ich es jedoch den Herren Filmdirektoren, sich selbst den Verfasser eines Drehbuches nach einem Stück von mir auszusuchen, so weiß ich ganz genau, daß Sie diese Arbeit Ihrem jüngsten und dümmsten Mann übergeben werden. Der wird nun mein Englisch in sein schönstes Amerikanisch übersetzen. Aber ob jemand den Unterschied merkt? Der Drehbuchverfasser gewöhnlicher Schlager in Hollywood versteht von der Sache doch nicht mehr als ein blinder Hund von der Komposition einer Symphonie."

Anders behandelte Shaw den Vertreter einer Filmgesellschaft, der ihn zu überreden suchte, ihm seine Werke zur Verfilmung zu überlassen. Eine ganze Stunde lang hatte der Mann gesprochen über die Notwendigkeit, Shaws Kunst überall in der Welt bis nach China und zu den Fidschi-Inseln zu verbreiten, die „Große Botschaft", die er der Menschheit bringe, zu verkünden, und seine Idee durch den Film allen anschaulich zu machen. Er hatte von allem gesprochen, nur eins hatte er vergessen, das Geld. Da unterbrach ihn Shaw und sagte: „Ich fürchte, wir verschwenden unsere Zeit. Wir sind so völlig entgegengesetzt, daß wir uns nicht verstehen können. Sie sind, wie ich aus ihren Reden entnehme, Idealist und Künstler — ich bin Geschäftsmann."

Auch das Theater bekam oft genug bissige Bemerkungen von Shaw zu hören. Einmal war er von der Neuyorker Theater-Gilde eingeladen worden, ihren neuen Bühnenbau zu eröffnen. Der Dichter, der gerade in Madeira zur Erholung weilte, antwortete: „Ich bin hier an einem der schönsten Flecken der ganzen Welt. Hier gibt es Blumen, Sonnenschein und Seebäder und keine Theater zur Eröffnung. Vielleicht habe ich die Gelegenheit, Ihr neuestes Theater zu — schließen. Aber eröffnen kann es ja der Präsident."

Einmal wohnte Shaw der Premiere eines seiner Stücke bei. Das Publikum war begeistert und spendete lauten Beifall, nur auf der Galerie erhob sich ein einsamer Zischer, zischte aber so kräftig, daß es nicht zu überhören war. Da trat der Dichter vorn an die Rampe, winkte mit der Hand, und der Beifall legte sich. Mit einem liebenswürdigen Lächeln wandte sich Shaw an den einzelnen Zischer und rief zu ihm hinauf: „Mein Herr, ich bin ganz Ihrer Meinung, aber was können wir zwei gegen das ganze Haus tun!" Über einen Londoner Theaterkritiker urteilte Shaw: „Wenn die Schulbildung dieses Mannes halb so groß wäre, wie seine Einbildung, dann wäre er der größte Gelehrte der Welt."

Shaw wurde einmal in einer Gesellschaft von einem Lord gefragt, ob es stimme, daß sein Vater nur ein kleiner Schneider gewesen sei. „Ja, das stimmt," antwortete Shaw. „So?" Warum sind Sie dann nicht auch einer geworden, Mr. Shaw," meinte der Lord halb im Scherz. Nun fragte Shaw seinerseits, statt zu antworten: „War Ihr Vater nicht ein Gentlemen?" „Aber natürlich," erwiderte der Lord. „So? Und warum sind Sie dann nicht auch einer geworden?"

Ein mittelmäßiger Schauspieler bat Shaw um eine Empfehlung an den Theaterdirektor. Der Dichter nickte freundlich und schrieb: „Ich empfehle den Überbringer aufs wärmste. Er spielt Hamlet, Romeo, Shylock, Klavier, Flöte, Billard. Das letztere spielt er am besten."

Jazz

Über den Jazz herrschen in Deutschland noch recht unklare Vorstellungen. Vielfach wird für sein Wesen gehalten, was nur Begleitmerkmal oder äußere Erscheinungsform ist: das ungewohnte Klanggewand gestopfter Trompeten und Posaunen oder näselnder Saxophone, der starke Anteil des Schlagzeugs, vor allem aber die Bindung an die Tanzform. Jazz ist jedoch weder eine Form, noch ein Tempo, noch ist er an eine bestimmte instrumentale Einkleidung gebunden. Er ist vielmehr ein neuer Stil der Musik.

Um die Jahrhundertwende wurde er im Süden der Staaten im Mündungsgebiet des Mississippi zuerst gehört. Bestandteile englisch-schottischer Operettenmusik verbinden sich auf eigenartige Weise mit einheimischen Arbeitsliedern und den religiösen Gesängen der Neger. Was war an diesen Stücken so ungewöhnlich, daß sie die Aufmerksamkeit so spontan auf sich lenkten? Nicht das Melodische, sondern der Rhythmus, der sowohl die Begleitung als die Melodie ergriff.

Über einen rhythmisch gleichmäßig flutenden Baß spielte man die Melodie nicht mehr in ihrer ursprünglichen Gestalt, sondern versah sie mit überraschenden Synkopen, mit unerwarteten Verschiebungen des Akzentes von dem betonten auf den unbetonten Taktteil. Das war das erste Kennzeichen des neuen Stils. Im Anfang war der Rhythmus.

Bald kommt ein weiteres Merkmal hinzu. Zur Zeit des ersten Weltkrieges spielt in Lambs Café in Chikago eine fünfköpfige Kapelle aus Dixieland. Sie überrascht die Zuhörer durch ihre hochentwickelte Kunst der freien Improvisation. Es geht alles ohne Noten. Der Pianist intoniert eine Melodie, ein Spieler nach dem andern fällt ein: mit einer Gegenmelodie, einer zweiten selbständigen Melodie, oder mit der Füllung der Harmonie. Sie entsteht ein polyphones Gewebe mit ad libitum Soli einzelner Instrumente, das bis heute ein wesentliches Kennzeichen echter Jazzmusik geblieben ist. Der neue Stil erobert das Land im Sturm. Es steuert auf seinen ersten großen Höhepunkt zu: Paul Whiteman.

Als Whiteman nach dem Kriege im Hotel Alexandria in Los Angeles ein Tanzorchester leitet, kommt ihm ein Gedanke: er läßt die frei improvisierten Einfälle seiner Musiker aufschreiben, die Orchesterstimmen notieren und die Farben planvoll mischen. Zum sinfonischen Jazz war nur noch ein kleiner Schritt.

Whiteman kommt nach Neuyork und beauftragt den jungen George Gershwin mit der Komposition einer sinfonischen Jazzschöpfung. Die berühmte „Rapsody in Blue" entsteht und wird am 12. Februar 1924 in der Aeolien Hall mit schlagendem Erfolg uraufgeführt. Reisen durch die Staaten und nach Europa schließen sich an. Der Jazz durchzieht die Welt.

Längst schon beschränkt sich der neue Stil nicht mehr auf die Tanzmusik. Er ergreift das gesamte Gebiet der Tonkunst: Kammermusik und Sinfonie, die Oper wie das Klavier. Whitemans Pianist Ferde Grofé schreibt die Jazz-Sinfonie „Mississippi", eine „Hollywood-Suite" folgt. Eine italienische Jazz-Sinfonie wird in Neuyork von Toscanini uraufgeführt. Gershwin schreibt ein Klavierkonzert im Jazzstil. Hindemith hatte schon seine erste Kammermusik mit einem Fox geschlossen. In Deutschland erscheint 1927 die erste Jazz-Oper, Kreneks „Jonny spielt auf". Überall zeigt der Jazz seine befruchtende und belebende Wirkung.

Er macht auch vor den Werken älterer Meister nicht Halt und bearbeitet sie. Man sollte nicht immer nur darüber wehklagen. Haben denn Bach und Händel, Mozart und Beethoven, Brahms und Reger (im Prinzip) etwas anderes getan, wenn sie das Thema eines Vorgängers mit ihren eigenen Stilmitteln variierten?

Inzwischen bahnt sich in Amerika eine neue Entwicklung an. Die Jazzmusiker spalten sich in zwei verschiedenen Gruppen. Die eine verfolgt weiter das Prinzip der freien Erfindung, der kontrapunktischen Stimmführung und landet schließlich bei der völligen Zersetzung und Auflösung der Melodie. Das ist die konsequente Form des Jazz, der „Swing". Seine letzte Entwicklungsstufe ist der „Boogie-Woogie", der auch das rhythmische Prinzip noch weiter verschärft.

Der „Sweet" dagegen wahrt den Fluß der melodischen Linie, läßt dem Publikum seine Songs, die menschliche Stimme, den flüsternden Bariton. Es ist die volkstümlichere Art der Jazzmusik und steht auch dem deutschen Empfinden näher.

Dr. Hellmuth Laue

Einfuhren in die britische Zone

Im Juni über 200 000 Tonnen Lebensmittel

200 617 Tonnen Lebensmittel wurden im Laufe des Juni aus dem Ausland in die britische Zone eingeführt, während in der gleichen Zeit keinerlei Nahrungsmittel zur Ausfuhr kamen. Im gleichen Zeitraum wurde die gesamte Brot- und Getreideration der Zone, die nahezu drei Viertel des Kalorienwertes der Gesamternährung ausmacht, aus Einfuhren gedeckt.

Im einzelnen zeigen die Einfuhren an Nahrungsmitteln folgende Ziffern: An Brotgetreide kamen 152 000 Tonnen aus Großbritannien, Kanada und den USA. Die Einfuhren an Kartoffeln erreichten insgesamt 84 718 Tonnen, davon stammten 4160 Tonnen aus Großbritannien, 1518 Tonnen aus Kanada, 462 Tonnen aus Holland, 6405 Tonnen aus Dänemark, 1500 Tonnen aus der Tschechoslowakei und 706 Tonnen von der britischen Insel Jersey und den anderen Kanalinseln. Bei den Kartoffeleinfuhren aus Großbritannien und Kanada handelt es sich um Trokkenkartoffeln.

Die weiteren Einfuhren umfassen Büchsenfleisch in Höhe von 4761 Tonnen aus Großbritannien, Frischgemüse in Höhe von 3000 Tonnen aus Holland, Trockengemüse, das für Fälle dringender Not auf Lager genommen wird, in Höhe von 643 Tonnen aus der ganzen Welt und Fisch in Höhe von 5500 Tonnen aus Großbritannien und Norwegen.

Darüber hinaus wurde aus Großbritannien Saatgut eingeführt, um für das nächste Jahr eine ausreichende Steigerung der Lebensmittelerzeugung sicherzustellen. Diese Einfuhren umfassen 2705 Tonnen Saatkartoffeln und 3665 Tonnen Getreide-, Gemüse-, Gras- und Feldsaaten, insgesamt also 6370 Tonnen.

Ein Gerücht wurde verfolgt

„Und die Gemüseflugzeuge fliegen doch nach England", so behauptete nach einer Mitteilung der Pressestelle der Hansestadt Hamburg ein Kunde in einem Friseurladen in der Nähe des Rathausmarktes. Bekräftigend soll er hinzugefügt haben: „Ich habe es persönlich aus dem Munde eines Augenzeugen, des Direktors Plate von der Hamburger Hafen-Lagerhaus-A.-G. gehört. Der hat sechs Flugzeuge starten sehen."

Die Hansestadt Hamburg ging, wie von der Pressestelle des Rathauses mitgeteilt wird, dem Gerücht auf den Grund. Sie erkundigte sich zunächst bei Direktor Plate nach der Richtigkeit der Wiedergabe dieser Aeußerung. Direktor Plate stellte fest: „Ich war kein Augenzeuge, sondern habe von diesen Dingen nur von einem Herrn Lambrecht gehört und diese Behauptungen unter größten Vorbehalt mit einem Vertreter der Gewerkschaften besprochen."

Herr Lambrecht wiederum erklärte im Verlauf der Ermittlungen, daß auch er kein Augenzeuge gewesen sei, sondern nur mit einem Gemüsegrossisten gesprochen habe, der angeblich von englischen Offizieren den Auftrag zur Beschaffung von Gemüse für England erhalten hätte.

Dieser Gemüsegroßhändler, Herr Klecken, bestritt auf Befragen entschieden, jemals selbst einen derartigen Auftrag bekommen zu haben. Er hätte von den Gemüseflugzeugen lediglich gerüchtweise auf dem Hamburger Deichtormarkt gehört.

Der Marktbeauftragte und Vertreter sämtlicher mit dem Gemüsegeschäft auf dem Deichtormarkt beschäftigten Organisationen der Gartenbauern, Grossisten und Einzelhändler stand als letzter in der Kette der Ermittlungen mit der Erklärung, daß alle diese Gerüchte lediglich ein dummes und böswilliges Marktgeschwätz seien.

Sport der NWZ

Fußballergebnisse vom Sonntag

Auswahlspiel: Westfalen–Duisburg 2:2, Rot-Weiß Oberhausen – Meidericher SV 5:2. Westfalen-Liga: Schalke 04 – SSV Hagen 9:1. Privat: Schwarz-Weiß Wuppertal – Westfalia Herne 3:0, Victoria Oberhausen – Schwarz-Weiß Essen 5:1.

Bezirksklasse Recklinghausen: Scherlebeck – Hüls 2:1, VfL Drewer – Suderwich 1:1, Viktoria Westerholt – Datteln 2:1, SC Buer – Preußen Gladbeck 2:1.

Bezirksklasse Beckum: Im Kampf um die Tabellenspitze trafen Sonntag Westfalia Ahlen und Arminia Bockum-Hövel aufeinander. Das Spiel endete 2:2. Damit steht der Gruppenmeister in Westfalia Ahlen fest. VfR Westfalia Beckum – Wacker Ahlen 1:2.

Minden im Handballendspiel

In der Vorschlußrunde zur westfälischen Handballmeisterschaft standen sich Eintracht Dortmund und Eintracht Minden gegenüber. Nachdem das Spiel zur Pause 1:0 für Minden gestanden hatte, lautete das Ergebnis am Ende 4:4. In der Verlängerung schossen die Mindener noch weitere vier Tore und sicherten sich damit die Teilnahme am Endspiel am kommenden Sonntag in Bielefeld gegen Vorwärts (Sportring) Gevelsberg.

Um Auf- und Abstieg im Fußball

Aus der Fußballbezirksklasse Münster nehmen zwei Vereine, und zwar der Tabellenerste und der Tabellenzweite, an den Aufstiegsspielen zur westfälischen Landesliga teil. Der Meister der Bezirksklasse Münster spielt mit den Meistern der Bezirksklasse Bielefeld und Beckum-Paderborn diejenige Elf aus, die zur Landesliga aufsteigt. Der Tabellenzweite der Bezirksklasse Münster spielt mit dem 2. Gruppensieger der Bezirksklasse Gelsenkirchen und dem 2. Gruppensieger der Bezirksklasse Dortmund um den Aufstieg. Auch hier steigt von den drei Teilnehmern ein Verein zur Landesliga auf.

Der Bezirk Münster wird, wie uns der Kreisvorsitzende Boymann, der mit der Regelung des Auf- und Abstiegs sowie mit dem spieltechnischen Aufbau des Bezirks Münster beauftragt wurde, weiter mitteilt, in der neuen Spielzeit die Kreise Münster-Stadt und Land, Warendorf, Tecklenburg (falls die dortigen Vereine den Anschluß wünschen, sonst kommt Tecklenburg nach Osnabrück), Steinfurt, Ahaus, Coesfeld, Borken, die Grafschaft Bentheim und kleine Teile der Kreise Lüdinghausen und Beckum umfassen.

Die bisherige Bezirksklasse Münster wird unterteilt, und zwar spielen in der neuen Serie eine Bezirksklasse Münster und eine Bezirksklasse Emsland. Aus der jetzt zwölf Vereine umfassenden Bezirksklasse Münster steigen die letzten vier Vereine zur 1. Kreisklasse ab, die Meister der Kreisrasensportverbände werden ohne Ausscheidungsspiele zur Bezirksklasse aufsteigen. VfL Epe und Sparta Nordhorn wurden der Bezirksklasse zugeteilt. Nach Abschluß der Punktespiele in der Bezirksklasse Münster und in den Staffeln der Kreisrasensportverbände wird auf einer Tagung in Rheine in enger Zusammenarbeit mit den Sportvereinen die Einteilung der Vereine vorgenommen werden.

Sportvereine und Jugendherbergen

Die Freigabe weiterer Jugendherbergen, Eignungsprüfungen von Herbergseltern und die Probleme der Wiederinstandsetzung und Neuausstattung der Jugendherbergen in der britischen Zone standen im Mittelpunkt einer Vorstandstagung des westfälischen Jugendherbergswerkes in Altena. Es wurde beschlossen, Sportvereine und jugendliche Heimatfreunde zur Arbeit des Landesverbandes für Jugendherbergen und Jugendwandern in der britischen Zone heranzuziehen.

Leichtathletikmeisterschaften in Frankfurt a. M.

Was im Fußball nicht gelungen ist, dürfte in der Leichtathletik zustande kommen: die erste deutsche Nachkriegsmeisterschaft. Nach Durchführung der Zonenmeisterschaften im August sollen die deutschen Meisterschaften unter Beteiligung der besten Leichtathleten aller Zonen im September in Frankfurt stattfinden.

Weltmeister Lohmann zweimal siegreich

Das radsportliche Ereignis, der „Große Preis von Braunschweig", ein Rennen über 30 und 50 km, sah Weltmeister Lohmann vor dem Dortmunder Kilian siegreich. Die ausgezeichnete Besetzung des Hauptrennens durch westdeutsche Fahrer von Klang und Klasse hatte über 15 000 Zuschauer nach der Radrennbahn gelockt. Im Gesamtergebnis gewann Lohmann vor Kilian, Schorn, Nothdurft, Krewer, Rinteimann, Schön und Bludau.

Im Großen Preis der Stadt Bochum, einem Steherrennen, siegte ebenfalls Lohmann vor Schorn, Kilian, Vopel und Zims. – Den Großen Olympiapreis von Aachen über 70 km sicherte sich Pankoke (Bielefeld) vor Schulte und Breuer (Köln).

Kittsteiner siegte in der Straßenmeistersehaft

Die deutsche Straßenmeisterschaft der Berufsradfahrer über eine Strecke von 120 km gewann in Schweinfurt der Nürnberger Kittsteiner vor Berger (Rosenheim), Hörmann (München), Schwarzer (Berlin), Richter (Chemnitz), Saager (Berlin), Bautz (Dresden).

Um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft

Nach einer Mitteilung des Berufsverbandes für Boxen in Hamburg ist die Suspendierung des Oldenburgers ten Hoff einstweilen aus sportlichen Erwägungen zurückgestellt, so daß der Titelkampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft gegen Walter Neusel nunmehr am 3. August auf dem HSV.-Platz steigen kann. Trotz des Vertragsabschlusses zwischen Walter Neusel und ten Hoff traten in jüngster Zeit ernste Schwierigkeiten auf, die ihre Ursachen in einer gerichtlich anhängig gemachten Differenz zwischen dem Veranstalter Emil Jung und dem Berufsverband für Boxen hatten.

Schweden vertritt Europa im Davis-Cup

In Anwesenheit des Königs Gustav von Schweden erwarben sich Schwedens Tennisspieler nun die Berechtigung, Europa im Kampf um den Davis-Cup gegen Amerika zu vertreten. Jugoslawien unterlag im Endspiel 2:3. Schweden trifft nun vom 16. bis 18. August in Forest Hills bei Neuyork auf die Vereinigten Staaten, um sich anschließend an den amerikanischen Meisterschaften zu beteiligen.

850mal Geschwindigkeit gewechselt

Das Rennen der Wagen mit kleinem Zylinderinhalt übertraf in Dijon an Spannung bei weitem die „Großen". Der Sieger Gordini auf Simca hatte alles zu tun, um die 50 Runden zu gewinnen und Waeffler auf BMW. um zwei Sekunden zu schlagen. Wie Gordini nach dem Rennen berichtete, mußte er 850mal in dem schweren Rennen auf dem zwei Kilometer langen Rundkurs, der nur 250 m Gerade aufwies, die Geschwindigkeit wechseln. Das Rennen der großen Wagen erhielt durch die Nichtzulassung der 1500 ccm mit Kompressor eine Beschränkung, und die 100 Runden erwiesen sich auch als zu lang. Von zehn gestarteten Fahrern schieden nach einem Drittel schon fünf aus, und Wimille auf seinem Alfa Romeo brauchte sich nicht sehr anstrengen, um zu gewinnen.

Cerdan gewann mit gebrochenem Finger

Marcel Cerdan, der französische Mittelgewichtsboxmeister, hat sich im Kampf gegen den schweren Amerikaner Holman Williams, den er nach Punkten schlug, einen Bruch eines Fingers der rechten Hand zugezogen. Cerdan mußte den Kampf vornehmlich mit der Linken bestreiten und gewann dennoch sieben der zehn Runden, womit er sich die Fahrkarte nach USA. zum Weltmeisterschaftskampf sicherte.

138 000 Kilo Kartoffeln und 64 000 Eier

Ergebnis der Landspende der Nordrheinprovinz

18 000 Kilogramm Fleisch, Wurstwaren, Fett und Käse, 84 000 Kilogramm Nährmittel, Getreide, Brot und Hülsenfrüchte, 400 Kilogramm Marmelade, 138 000 Kilogramm Kartoffeln, 64 000 Eier und einige Stück Vieh waren das Ergebnis der freiwilligen Spenden in der Nordrheinprovinz, zu denen die ländliche Bevölkerung vor kurzem aufgefordert worden war. Diese Lebensmittel werden jetzt an die Großstädte der Nordrheinprovinz verteilt werden. Darüber hinaus hat Dr. Schlange-Schöningen, der Leiter des Zentralamtes für Ernährung und Landwirtschaft, verfügt, daß die Sammelergebnisse aus der freiwilligen Spendeaktion des Weser-Ems-Gebietes an Krankenhäuser und Küchen von elf Großstädten der Nordrheinprovinz ohne Anrechnung auf die Rationen abgegeben werden.

Unbefugtes Treiben auf Bahngelände

In letzter Zeit mehren sich, wie die Reichsbahndirektion Münster mitteilt, in erschreckendem Umfang die Fälle, in denen Erwachsene und Jugendliche den Bahnkörper auf freier Strecke betreten, um dort groben Unfug zu treiben oder Kohlen von haltenden Zügen zu entwenden oder an britischen Urlauberzügen zu betteln. Auch wurden mehrfach im Bereich des Reichsbahndirektionsbezirks Münster fahrende Züge von Jugendlichen mit Steinen beworfen, wodurch Personen- und Sachschäden eintraten.

Auf die Folgen aller dieser Uebertretungen, wie die Gefahr, überfahren und erschossen zu werden, sowie auf die strafrechtliche Verfolgung wegen Transportgefährdung, Eigentumsvergehens usw. sei daher nochmals aufmerksam gemacht. Insbesondere dürfte es Sache der Eltern und Schulleiter sein, die Jugendlichen immer wieder auf das Verwerfliche solchen Treibens ernstlich hinzuweisen und sie eindringlich zu warnen.

Über eine Million Fragebogen in der britischen Zone geprüft

8 806 Peronen wurden im Juni in der britischen Zone auf Grund ihrer früheren Zugehörigkeit zur NSDAP. aus ihren Aemtern und Stellungen entlassen. 5 113 von 46 240 Beschäftigungsanträgen wurden abgelehnt. 66 752 Fragebogen sind überprüft und 78 Verfahren wegen falscher Angaben eingeleitet worden. Seit dem Beginn der Besatzung wurden bisher 129 213 Personen aus ihren Aemtern entlassen, 71 142 von 806 480 Beschäftigungsanträgen abgelehnt und 1 010 830 Fragebogen überprüft. In 1 550 Fällen mußten Verfahren wegen falscher Angaben angestrebt werden. In diesen Zahlen sind die der Verhafteten nicht enthalten.

Alle Raucherkarten werden beliefert

Die Bemühungen um eine Milderung des vom Kontrollrat erlassenen Tabaksteuergesetzes sind noch nicht abgeschlossen, wie das Zentralamt für Wirtschaft mitteilt. Infolgedessen ist die Herstellung von Zigarren und die Zubereitung von Rohtabak noch nicht wieder aufgenommen worden. Da auch die Zigaretten- und Kautabakproduktion erst vor wenigen Tagen wieder angelaufen ist, kann die Belieferung der Raucherkarten zur Zeit nicht ganz durchgeführt werden. Nichteingelöste Raucherkarten behalten ihre Gültigkeit.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Borken. Termine für die Abschätzung von Nutz-Zuchtpferden und Fohlen, finden statt im westlichen Kreis am Freitag, dem 26. Juli 1946: 8,30 Uhr Bocholt, Aschenplatz, 10 Uhr Stenern, Obv. Tangerding, 10,30 Uhr Barlo, Wirtschaft Wissing, 11,30 Uhr Lowick, Obv. van der Linde, 12 Uhr Spork, Wirtschaft Geuting, 13 Uhr Anholt, Wirtschaft Delsing, 14 Uhr Werth, Wirtschaft Weck, 14,30 Uhr Liedern, Schule, 15 Uhr Mussum, Mühle, 16 Uhr Dingden, Am Feuerwehrturm, 17 Uhr Crommert, Wirtschaft Sieverding, 17,30 Uhr Krechting, Wirtschaft Elbers. 18 Uhr Rhede, Wirtschaft Belting, 18,30 Uhr Vardingholt, Wirtschaft Stockhorst. Im östlichen Kreis am Dienstag, dem 30. Juli 1946: 9 Uhr Borken, Viehmarkt, 10 Uhr Grütlohn, Wirtschaft Grütering, 10,30 Uhr Raesfeld, Wirtschaft Tiegeler, 11,30 Uhr Rhedebrügge, Bahnhof, 12,30 Uhr Gemenwirthe, Wirtschaft Möllenkamp, 13 Uhr Burlo, Wirtschaft Reemann, 14,30 Uhr Weseke, Wirtschaft Hubert Enning, 15 Uhr Ramsdorf, Molkerei Ramsdorf, 16 Uhr Velen, Molkerei Velen, 17 Uhr Groß-Reken, Wirtschaft Schmelting, 17,30 Uhr Reken, Bahnhof, 19 Uhr Heiden, Wirtschaft Roring.

Der Kreisbauernvorsteher.

Bocholt. Mütterberatung. Die ärztlichen Säuglings- und Mütterberatungen des Staatl. Gesundheitsamtes finden 14tägig abwechselnd statt: 1. Münsterstraße 23, Kath. Pfarrheim, donnerstags von 16 bis 17 Uhr und zwar am 18. Juli, 1., 15. und 29. August, und fortlaufend 14tägig. 2. Schwanenstraße, Wirtschaft Spandern, donnerstags von 15 bis 16 Uhr, und zwar am 25. Juli, 8. und 22. August, 5. September und fortlaufend 14tägig.

Familienanzeigen

VERLOBUNGEN

Elfriede Runge, Hans Tirtey, Wuppertal-Elberfeld, den 27. Juli 1946.

VERMÄHLUNGEN

Hubert Jansen, Elisabeth Jansen geb. Entrup, Loverich bei Aachen und Ascheberg i. W., den 26. Juli 1946.

Geschäftsanzeigen

Dr. med. Reygers, Sprechstunden 9 bis 12 Uhr, alle Kassen. Ab 22. Juli 1946 Praxis und Wohnung Bocholt, Münsterstraße 6.

Heinrich Hill, Lebensmittel, Bocholt, Franzstraße 6, wieder eröffnet.

Lampenschirme fertigt an und repariert bei Gestellung des Materials Frau Stalinski, Bocholt, Humboldplatz 10.

Bauen und Wohnen, Zeitschrift für d. gesamte Bauwesen, monatlich ein Heft. Bezugspreis für ein halbes Jahr 7,50 RM und Zustellungsgebühren nebst Porto. Bestellungen an Temming und Heilborn, (21a) Bocholt i. W., Schließfach 66.

Gelegenheitsanzeigen

Industrieschneider sofort oder später gesucht. Ausbaufähige Stellung in mittlerem Betrieb. Für Kost u. Wohnung wird gesorgt. Ausführliche Bewerbungen unter N 645 NWZ. Bocholt.

Wir stellen laufend ein für Essen, Dortmund und Münster, Poliere, Maurer, Zimmerer, Betonbauer und Hilfsarbeiter sowie ungelernte Arbeiter aus stillgelegten Werken. Laufende Umschulung zu Bauhandwerkern. Gesicherte Unterkunft und Verpflegung. Siemens-Bauunion G. m. b. H., Essen, Kruppstraße 16.

Schuhmachergeselle gesucht, Theodor Russ, Suderwick 27, z. Z. Spork 59 bei Bocholt bei Bauer Bernh. Bühs.

Frühere Zeitschriftenwerber, die sich auf die reine Versicherungsgesellschaft umstellen wollen, gesucht. A 446 Anz.-Vermittl. Lückertz, Münster

Pferdeknecht für größeren, landwirtschaftlichen Betrieb baldmöglichst gesucht. DD 904 NWZ. Dülmen.

Lediger Melker zu 18 Kühen sofort gesucht. DD 903 NWZ. Dülmen.

Stellmachergeselle und Lehrling sofort gesucht mit Kost und Logis. Josef Vennemann, (21a) Oelde i. Westf., Fahrzeugbau.

Jüngeres Mädchen, am liebsten vom Lande, für die Landwirtschaft für sofort gesucht. Näh. NWZ. Bocholt.

Wasche Hauswäsche mit der Hand in meiner Wohnung. Näh. NWZ. Bocholt.

Mädel, 23 Jahre, sucht Stelle zur Erlernung der Küche, am liebsten Gutshof oder größerer Bauernhof. Ang. unter N 648 NWZ. Bocholt.

Kinderwagen zu kaufen gesucht. Frau Josef Wyen, Bocholt, Behelfsheim, Hemdener Straße.

Schlafzimmer zu kaufen gesucht gegzeitgemäße Bezahlung. Näh. NWZ. Bocholt.

Kleines Sägewerk für Lohnschnitt von Holzfachmann zu pachten oder kaufen gesucht, evtl. auch Beteiligung. DD 899 NWZ. Dülmen.

Junger Arzt sucht kleine 2- bis 3-Zimmerwohnung in Bocholt oder Nähe des Stadtrandes. Ing. unter N 662 NWZ. Bocholt.

Junger Mann, ledig, sucht einfache Schlafstelle. Ang. unter N 656 NWZ. Bocholt.

Witwer, 64 Jahre, kath., ohne Anhang, vermögend, angenehme Erscheinung, Natur- und Musikfreund, sucht Bekanntschaft eines Fräuleins oder einer Witwe ohne Anhang mit heiterem, freundlichem, häuslichem Wesen. Verschwiegenheit wird zugesichert. Zuschriften möglichst mit Bild unter N 647 NWZ. Bocholt.

Junggeselle, kath., 45 Jahre, mit Ersparnissen und Eigentum, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder einer Witwe zwecks baldiger Heirat. Ang. unter N 650 NWZ. Bocholt.

Beamter, 27 Jahre, kath., blond, 1,72 groß, gute Erscheinung, wünscht, da in Bocholt fremd und es daher an passender Bekanntschaft fehlt, mit einem Mädel, Wwe. angenehm, in Briefwechsel zu treten. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften möglichst mit Bild unter N 661 NWZ. Bocholt.

Wer beteiligt sich am Wiederaufbau eines Geschäftshauses in guter Geschäftslage? Ang. unter N 655 NWZ. Bocholt.

Junggeselle, 49 Jahre, kath., wünscht die Bekanntschaft einer Dame zw. Heirat. Witwe mit Kind angenehm. Eigenheim vorhanden. Ang. unter N 651 NWZ. Bocholt.

Wer liefert Spiel- und Sportwaren u. verwandte Artikel, keinen Schund? BB 5085 NWZ. Oelde.

Brieftasche, schwarz, auf dem Wege Stenern, Lager Tonwerke Rhede verloren am 16. Juli 1946. Verlierer benötigt dringend den darin befindlichen Ausweis. Gegen sehr gute Belohnung beim Verlierer abzugeben.

Verloren grau-schwarzer Burschenmantel. Wiederbringer erhält Belohnung. Konditorei Dams, Bocholt, Ravardistraße 6.

Am 2. Mai 1946 auf dem Wege Stenerner Straße, Bollwerk, Ostwall, Bismarckstraße Anhängsel, Edelweiß, verloren. Gegen Belohnung abzugeben Bocholt, Stenerner Straße 31.

Am 14. Juli 1946 ist mir aus meiner am Guten Hirten gelegenen, eingefriedeten Weide ein vier Monate altes Schaf abhanden gekommen. Für die Wiederbeschaffung zahle ich 100 RM. Adolf Pistel, Bocholt, Feldstraße 13.

Tauschanzeigen

Der zuerst genannte Gegenstand wird angeboten.

Lanz-Ackerschlepper, 35 PS., Baujahr 1941, wenig abgenutzt, mit guter Bereifung, gegen 3 bis 4 to. Diesel-LKW. zu tauschen gesucht. CL 1670 NWZ. Lüdinghausen.

Guterhaltenen, dunkelblauen Kammgarnanzug, mittlere Größe, gegen guterhaltenes Herren- oder Damenfahrrad. NB 559 NWZ. Borken.

Biete Autoreifen, 5,00 × 17, suche Autoreifen, 6,00 × 7,00 × 17. Ang. N 622 NWZ. Bocholt.

Tragende Rinder gegen Schlachttiere abzugeben, sowie einen gekörten Zuchtbullen guter Form und Leistung (Großmutter R. L.) zu verkaufen. Josef Brinkschulte, Senden.

Biete PKW., 1½ Liter, suche selben, 2 bis 3 Liter. Angebote unter № 621 NWZ Bocholt.

Guterhaltener Kinderwagen mit Matratze gegen Radio DD 897 NWZ. Dülmen.

Guterhaltenes Motorrad, 200 ccm, mit Zulassung, evtl. Anhänger, guter Bereifung gegen PKW., Wertausgleich. DD 898 NWZ. Dülmen.

Biete guterhaltenen Kindersportwagen mit Fußsack oder kompl. elektr. Fahrradbeleuchtung, suche guterhaltene Herren-Halbschuhe, Gr. 43 bis 44. Näh. NWZ. Bocholt.

Damenfahrrad, kompl., guterhalten, g. versenkbare Nähmaschine. Wollenhaupt, Werth 122.

„Owin", Gleichstromgerät, 3 Röhren, gegen gleichwertiges Wechselstromgerät. Kranz, Bocholt, An der alten Aa 9.

Biete Fußballschuhe, Gr. 41, suche gute Herren-Halbschuhe, Gr. 42. Hengstermann, Bocholt, An der alten Aa 9.

Biete Weckgläser, suche Damen-Sportschuhe, Gr. 38. Näh. NWZ. Bocholt.

Biete neuwertiges, dunkelblaues Taftkleid, Gr. 42 bis 44, suche Einkochapparat und Gläser. Angebote unter N 640 NWZ. Bocholt.

Bildschöner, echter Weißfuchs, kaum getragen, gegen Radio zu tauschen gesucht. CW 118 NWZ. Werne a. L.

2500 Stück weiße Metlager Wandplatten, 15×15 cm., gegen gute Fußbodenplatten. Angebote unter N 646 NWZ. Bocholt.

Knabenschuhe, Gr. 37, gegen Stoff oder Burschenjacke zu tauschen. Bocholt, Uferstraße 3.



TODESFÄLLE

Agnes Elskamp
meine einzige liebe Schwester, Schwägerin, unsere gute Tante, wurde am 21. Juli 1945, im Alter von 70 Jahren, durch einen sanften Tod von ihrem langen, schweren Leiden erlöst. In stiller Trauer: Wwe. Bernhard Ridder und Angehörige. Bocholt, Luisenstraße 11. Jahresseelenamt am 27. Juli 1946, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche.

Wwe. Anna Vorfeld
geb. Feldhaus, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma, ist am 11. Juni 1946, nach schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 75 Jahren in die Ewigkeit abberufen worden. Die trauernden Angehörigen. Bocholt, Urbachstraße 58. Das Sechswochenseelenamt ist am 29. Juli, 7,20 Uhr, im Kloster vom Guten Hirten.

Guterhaltene Herrenstiefel, langschäftig, Gr. 44 bis 45, gegen ein Paar Herrenschuhe, Gr. 44 und ein Paar Damenschuhe, Gr. 41. Ang. unter N 643 NWZ. Bocholt.

Anzug, Burschengröße, gegen Oberhemdenstoff zu tauschen. Ang. unter N 642 NWZ. Bocholt.

Neuer Herrenanzug oder Stoff für Damenmantel gegen guterhaltenes Damenfahrrad. Näh. NWZ. Bocholt.

Biete neues modernes Küchenbüfett, furniert, 200 cm breit, suche Schreibmaschine. Näh. NWZ. Bocholt.

Wasserkissen, groß, zweiloch, Gaskocher, große Bratpfanne, elektr. Heizkissen, großer Kinderklappstuhl. Zinkwaschfaß gegen Angebot. N 660 NWZ. Bocholt.

Anzugstoff gegen gute Fahrradbereifung. N 659 NWZ. Bocholt.

Schreibmaschine gegen Herrenanzugstoff. Bocholt, Gellerstraße 22a.

Schreibmaschine gegen Küchenmöbel. N 658 NWZ Bocholt.

Guter Wecker zu tauschen gegen Fahrrad oder Handwagen. Näh. NWZ. Bocholt.

Fotoapparat, 6×9, Voigtländer gegen Nähmaschine oder Radio. Wertausgleich. Näh. NWZ. Bocholt.

Stiefel, gute, Gr. 44 bis 45, gegen gleichwertige Herrenhalbschuhe, Gr. 44 bis 45. Bocholt, Karolingerstr. 40.

Kinderoberbett gegen Sesselgarnitur oder ähnliches zu tauschen gesucht. Ang. unter N 649 NWZ Bocholt.

Biete eine Garnitur Bettwäsche, neu, und ein Paar Sommerschuhe, Gr. 38, suche guterhaltenen Zimmerofen. Allesbrenner. Bocholt, Poststraße 9.

Biete Herrenstiefel, fast neu schwarz, Gr. 43, suche Damenhalbschuhe, br. Pumps, mit flachem Absatz, Gr. 41 bis 41½, und Seide für Kostümbluse. Ang. unter N 652 NWZ. Bocholt.

Kastenwagen, 4½zöllig, gegen Sturzkarre mit Geschirr. H. Niehoff-Marisfeld, Daldrup 28 bei Dülmen.

Biete guterhaltenes Fahrrad, suche Wohnzimmerteppich und Klubsessel. Ang. unter N 653 NWZ. Bocholt.

Biete dunkelblauen Anzugstoff, suche guterhaltene Schreibmaschine. Näh. NWZ. Bocholt.

Biete vier Kaninchen, ½ Jahr, oder Stiefel, Gr. 41 bis 42, suche Marinehose. Näh. NWZ. Bocholt.

Gebrauchter Manteltopf, etwas reparaturbedürftig, gegen Gasherd, neu oder gebraucht. Ang. unter N 654 NWZ. Bocholt.

Kinderwagen, neuwertig, gegen kompl. Fahrrad oder Fahrradbereifung. Ang. unter N 657 NWZ. Bocholt.

Radio, großer Volksempfänger, gegen Anzugstoff und Zutaten zu tauschen. Näh. NWZ. Bocholt.

Biete Fotoapparat, Zeiß-Ikon, 4½×6, suche zweiflammige, elektr. Kochplatte mit Einzelschaltung und elektrisches Bügeleisen. CW 118 NWZ. Werne a. d. Lippe.

Biete dunkelblaues Damenkostüm, Gr. 40 bis 42, oder 12 m Matratzenstoff, suche Kleiderschrank, möglichst weiß. Wertausgleich. Hans Guzy, Lüdinghausen, Wolfsbergerstr. 9.

Suchdienst! Anzeigen nur für nächste Angehörige, was bei Aufgabe nachzuweisen ist. Es werden nur Name des Gesuchten und seine letzte Adresse veröffentlicht

(BB 4979) Uffz. Bernhard Paning, letzte Anschrift München, Fürstenfeldbruck, II. Teko.

(DC 906) San.-Oberfelaw. Franz Schriewer, Fp.-Nr. 57 301. Vermißt seit 3. Oktober 1944 im Raum Monterenzio, Italien. — Flieger Bernhard Schriewer, Flughafen Platzkomm, Tonndorf, Post Pudewitz, Kreis Posen. Letzte Nachricht Februar 1945.

(D 397) Uffz. Willi Helling, Fp.-Nr. 17 012, Slowakei.

(A 839) Uffz. Rudolf Gülker, Fp.-Nr. 42 383 C oder 09 644 F, vermißt am 26. Aug. 1944 in Loccapelle, Frankreich, verwundet in Gefangenschaft.

(AW 79) Obergefr. Hermann Potente, Fp.-Nr. 20 555, Kurland.

(A 845) Uffz. Fritz Kerssebaum. Letzte Fp.-Nr. 31 157.

(A 844) Obergefr. Theod. Pöppelbaum, Fp.-Nr. L 11 873, LGPA. Breslau. Letzte Nachricht Januar 1945 aus Oderwalde Krs. Cosel.

(A 843) Panzergrenadier Karlfriedrich Pfeiffer, Fp.-Nr. 09 964 A, Pz.-Gren.-Rgt. G. D. Letzte Nachricht Febr. 1945, Ostpreußen.

(N 208) Gefr. Wilhelm Angenent, Fp.-Nr. 23 658, letzte Nachricht vom August 1944, Bessarabien.

(A 846) Oberschütze Bernhard Brocks aus Nottuln. Panzerzug-Ersatz-Abtl. (Waffenmeisterei Milowitz b. Lissa, Elbe). Zuletzt 3. März 1945.

(NB 322) Obergefr. Aloys Koormann, Fp.-Nr. 45 384 D. Letzte Nachricht vom 9. Februar 1945, Ostpreußen.

(NB 321) Soldat Heinrich Koormann, Fp.-Nr. 30 750 B. Letzte Nachricht vom 10. Januar 1945, südlich Warschau.

(NB 323) Familie Paul Ludwig aus Schreibendorf bei Mittelwalde, mit ihren 3 Kindern Herbert, Gerhard und Erich.

(NB 324) Gefr. Johann Meinen, 4. Lehrkomp. Pz.-Ers., u. Ausb.-Abt. Tiger. Paderborn oder Kassel, Werkkomp. IX. Letzte Nachricht vom 3. März 1945.

(BB 5118) Zugwachtmeister Bernhard Telges, Fp.-Nr. 59 596 D. 10. Jan. 1945 Censtochau.

(BB 5148) Lehrer Fritz Moh aus Breslau. Letzte Nachricht 9. April 1945 aus Bolkenhain, Schlesien, Unternehmen Bartold.